

Neue Lodzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Strasse Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-spaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 20 Kop. u. auf der 2. Seite pro 4-spaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 15 Kop. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. Eingelassene Manuskripte, bei denen Sonstiges nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

erschint wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementsbetrag ist nicht illustrierter Sonntags-Beilage pro Jahr 8.40, p. Halbjahr 4.20, p. Quartal 2.10, pro Woche 17 Kop. — Die Botenlieferung: pro Quartal 2.25, ins Ausland pro Quartal 5.40. Dasselbe bei der Post 5 Mk. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der illust. Sonntags-Beilage 10 Kop.

Nr. 476.

Donnerstag, den (4.) 17. Oktober 1912.

11. Jahrgang.

Konzertsaal

(Dzielna-Strasse 18)

Sonabend, d. 19. Okt. um 8 1/2 Uhr abends

Einz. Klavierabend

JULIUS WERTHEIM

Billets von 60 Kop. bis 2.60 Kop. an der Kasse des Konzertsaales von 11 bis 2 und von 4 bis 8 Uhr

Scala-Theater

Telephon Nr. 15-04.

Ziegelstrasse Nr. 18.

1-kl. Familien-Spezialitäten-Theater. Schönstes Varieté in Russ. Polen.

Hände hoch!!!

altes nicht mehr, wenn man Job. Jossens origin. „Glima“-Tropfen gesehen hat! Was ist „Glima“? „Glima“ ist der geheimste Sport der Isländer. Jedermann, der „Glima“ kennt, weiß sich bei allen Nervenleiden, sei es mit Messer oder Revolver zu helfen. Es liegt im Interesse eines Jeden, um sich zu schützen, den „Glima“-Sport kennen zu lernen.

Kaffeeöffnung täglich von 11 bis 2 Uhr und von 6 Uhr abends ab.

Banditenüberfälle

BARGI NAPOLEON I

Enfassen vom Napoleonischen Kriege. Der beste Napoleon-Porträtler der Gegenwart.

EMIL VARADY

Oesterreichs bester Künstler und 10 vollständig neue erfindungsmässige Illustrationen.

Sonabend, Sonn- u. Feiertage 3/4 Uhr nachm. Große Vorstellungen bei vollem Programm zu halben Preisen speziell für Kinder arrangiert. Die Direktion.

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer-Strasse Nr. 86, im Hause Peterzilge, Telephon Nr. 1479.

Empfang nur von diplomierten Zahnärzten. Konsultation unentgeltlich. Röntgenstrahlenapparat. Zahnziehen ohne Schmerzen.

Die Kabinets sind mit elektrischer Einrichtung ausgestattet. — — — Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Rubel 80 Kop. — Für langjährige Dauer wird garantiert. — Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle.

Konzertsaal (Dzielna 18). Freitag, den 18. Oktober 1912, um 8 1/2 Uhr abends:

Letztes Konzert der berühmten Geigerin

Lena Kontorowicz

unter Mitwirkung des bekannten Klavier-Virtuosen PROF. L. URSTEIN.

Billets von 60 Kop. bis 3 Rubel. 60 Kop. verkauft die Kasse des Konzertsaales von 11-2 und 4-8.

Hiermit beehren wir uns die geschätzte Damenwelt in Kenntnis zu setzen, daß wir nach der Rückkehr aus Wien u. nach erfolgter gegenseitiger Verständigung m. dem heutigen Tage ein erstklassiges

Atelier f. Damenkleider, Mäntel u. Kostüme mit. A. Firma K. Zdybicka u. H. Borowska

an der Promenadenstr. 37, Barriere, eröffnet haben. Ausländische Stoffe und Zutaten in großer Auswahl sind eingetroffen. Die neuesten Modelle und Journale sind vorhanden. Kostüme werden von Schneidern ausgeführt.

Indem wir uns der geschätzten Damenwelt bestens empfehlen zeichnen wir Hochachtungsvoll K. Zdybicka u. H. Borowska.

Neueröffnete Klinik für Zahn- und Mund-Krankheiten

Zahnarzt **St. DĄBROWSKI**. Besondere Abteilung für künstl. Zähne, Kronen und Goldbrücken unter der Leitung des Zahn-Technikers G. Perkis. Sämtl. bekannte Zahnplombierungsverfahren und Goldbrücken unter der Leitung des Zahn-Technikers G. Perkis. Methoden. Schmerzloses Zahnziehen ohne Unterbrechung u. 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Zahnarzt St. Dąbrowski empfängt in seinem Privat-Kabinet bei der Zahnklinik Petrikauerstrasse Nr. 127, Ecke Nowadowskistrasse. Neben der Apotheke b. Herrn Daniłowicki. Telephon Nr. 25-89.

Allgemein bekannte Zahnklinik von Zahnarzt H. PRUSS.

Vollkommen schmerzlose Behandlung und Plombieren kranker Zähne. Speziell technisches Laboratorium für Einsetzen künstlicher Zähne. Absolut schmerzlos. Zahnziehen. Spezialität: Porzellanplomben, Goldplomben, Goldkronen, Goldbrückenarbeiten, künstl. Zähne ohne Gaumen. Reparatur und Umarbeiten gebrochener Kautschukplatten auf der Stelle. Achtung! Außerordentlich billige Preise. Achtung!

192 Petrikauer-Strasse 192. ZAHN-KLINIK

von Zahnarzt **M. RIESNIK-EPSTEIN**. Schmerzloses Zahnziehen und Plombieren. — Speziallaboratorium für künstliche Zähne und Goldkronen. Reparatur der künstlichen Zähne auf der Stelle. Meistest billige Preise.

Zahnarzt B. Czudnowska zurückgekehrt.

Cegielińska-Strasse Nr. 26.

Zahnarzt W. Glück zurückgekehrt.

Sabianiec, Pługa-Strasse Nr. 33. 13206

Zahnarzt A. CENSAR zurückgekehrt.

Petrikauer Strasse Nr. 50 — Telefon 27-37.

Dr. B. REJT

aus dem Auslande zurückgekehrt. Erednia-Strasse Nr. 5.

Spezialarzt für Haut-, Haar-, venerische Krankheiten u. Kosmetik. Behandlung nach Goltz-Gota (1900) und Gilt (intravenöse). Behandlung mit Elektrizität (Elektrolyse und Vibrations-Massage). Sprechst. von 9-1 und 4-8. Sonntags von 9-2.

St. Szymanko

Petrikauer-Strasse 37, 11. Stad. Nach meiner Rückkehr aus Wien habe mein Magazin mit den letzten Neuheiten versehen und empfehle mich der geehrten Kundschaft. Hochachtungsvoll St. Szymanko.

EINZIG
praktisch, hygienisch, elegant und billig ist unsere vorzügliche Wäsche, ihre unvergleichlichen Eigenschaften sind in der ganzen Welt anerkannt. Indem wir unsere Erzeugnisse dem verehrten Publicum empfehlen, machen wir darauf aufmerksam, das ein jedes Stück unserer Wäsche mit der Fabrikmarke und Firma-MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ aufschrift versehen ist zur leichteren Unterscheidung von zahlreichen minderwertigen Nachmachungen.

Der Friede von Dschy.

Der Tripolisfriede ist unterzeichnet. Dem Abschluss des vorerwähnten Dokumentes wird ein Waffenstillstand sofort und der endgültige Friedensschluss folgen. Der Tripoliskrieg ist aus. Die italienische Souveränität über das letzte Stück Gebiet, das der Herrschaft des Pashas in Afrika noch unterworfen war, ist, wenn auch weniger in Worten als in der Tat, anerkannt. Damit ist die Türkei der Fortsetzung des für sie ungemein schwierigen und nutzlosen Kampfes, dem man von Anfang an in ganz Europa mit einer Art mitleidiger Sympathie zugesehen, überhoben und sie hat die Hände frei für den Krieg mit den vier Gegnern, die in gemeinsamer, aufs äußerste gesteigeter Kraftanstrengung ihre Herrschaft in Europa bedrohen.

Die Versuche, die die ottomanische Regierung noch in den letzten Tagen gemacht hat, noch ein paar ihr einigermaßen günstige Bedingungen zur Annahme zu bringen, zeigt, wie außerordentlich schwer ihr der Entschluss geworden, die Verantwortung für diesen Friedensschluss zu übernehmen. Aber es blieb ihr nichts anderes übrig. Das italienische Ultimatum lief gestern abend ab, und die ganze italienische Flotte lag aktionsbereit im Ägäischen Meer. Der Admiral hatte Befehl, auf ein gegebenes Signal sofort die Feindseligkeiten wieder zu eröffnen. Italien hat sich in geschickter Weise die überaus prekäre Lage, in der sich ihre Gegnerin seit der montenegrinischen Kriegserklärung befand, zunutze zu machen verstanden. Diese Wendung war so sehr im Interesse Italiens gelegen, daß es nicht an Stimmen fehlt, die an ein Einverständnis zwischen den beiden durch so enge Verwandtschaft verbundenen Höfen glauben. Man muß dies nicht notwendig annehmen. Findet man die italienische Handlungsweise auch nicht heroisch, so wird man sie doch selbstverständlich und natürlich finden. A la guerre comme à la guerre.

Die Türkei hat sich der Notwendigkeit gebeugt, und sie hat sehr klug daran gehandelt. Es find ihr auch von einer Seite, die es sehr gut mit ihr meint,

von der französischen Regierung, die dringendsten Ratsschlüsse erteilt worden, die Vorkehrung, die im Abbruch der Verhandlungen von Dschy bestanden hätte, zu vermeiden. Niemand zweifelt daran, daß die türkischen Staatsmänner einem militärischen und politischen Gebot gehorchen, das zu mißachten ein Verbrechen gewesen wäre. Man kann sich leicht ausmalen, in welcher Lage sich die Türkei befunden hätte, wenn die Sensationsnachricht vom Abbruch der Verhandlungen mit Italien zugleich mit der zu erwartenden Meldung von der griechischen, serbischen und bulgarischen Kriegserklärung gekommen wäre. Sie hätte sich dem Kampfe gegen eine überlegene Koalition von fünf Mächten gegenüber gesehen, und sie hätte auch in diesem Kampfe von ihrer Flotte keinen Gebrauch machen und auf jeden Truppentransport zur See, der bei der großen Ausdehnung des Reiches für sie unerlässlich ist, verzichten müssen. Die Angriffe der vereinigten Armeen zu Lande wären vielleicht durch eine Beschleunigung ihrer größten Hafenstädte, Smyrna und Salonik, seitens der italienischen Flotte verfrachtet worden. Die Vorkehrung, mit der man bereits die Hebesicherung des Exultans von seiner Villa am Thrazischen Golf nach Kleinasien vorbereitet, zeigt, daß man auf solche Möglichkeiten wohl gefaßt war. Jetzt ist die Situation ganz wesentlich erleichtert, das Ägäische Meer zur Ausfahrt für die türkische Flotte frei, die der griechischen entgegenzutreten und zum Schutze von Truppentransporten verwendet werden kann. Jetzt können die mobilisierten Anatolier, ohne daß die Leistungsfähigkeit der Bahnen über Vermögen angestrengt zu werden braucht, nach Bedarf an die Küste von Albanien, von Syrien, von Thrazien verschifft werden. Die Beweglichkeit der ganzen türkischen Armee ist wesentlich gesteigert.

Man wird es auch vom europäischen Standpunkt aus überall begrüßen, daß Italien nicht mehr zu den Feinden der Türkei gehört. In allen Ländern kann man nur höchste Erleichterung darüber empfinden, daß die große militärische Auseinandersetzung, vor deren Beginn wir stehen, ohne die unabsehbaren Komplikationen, die eine Beteiligung Italiens zur Folge hätte haben können, verlaufen wird. Niemand kann sagen, was geworden wäre, wenn Italien seinen zu Beginn des Tripoliskrieges — nicht ganz freiwillig, sondern auf sehr energieloses österreichisches Verlangen — gefaßten Entschluß umgestoßen hätte, nichts gegen die Küste von Albanien und Syrien zu unternehmen und keine Truppen der europäischen Türkei zu landen.

Dschy, 15. Oktober (Spez.) Die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien ist sofort telegraphisch nach Konstantinopel und Rom weiter gemeldet worden. Am heutigen Mittwoch wird der Sultan ein Dekret veröffentlichen, in welchem die Unabhängigkeit von Tripolis und der Cyrenaika erklärt wird. Dagegen wird eine Proklamation an das Volk erlassen, in der jedoch keinerlei Anspielung auf die bereits erfolgte Friedensunterzeichnung gemacht wird. Der Sultan weist in dieser Proklamation vielmehr darauf hin, daß die Maßnahme der Unabhängigkeitserklärung im Interesse der Bevölkerung dieser Provinzen geschehen ist. Am Donnerstag wird der König von Italien in einer Proklamation auf die Annetion beider Provinzen hinweisen und die Neuorganisation der beiden afrikanischen Provinzen verkünden. Nach dieser Proklamation, also am Freitag oder Sonnabend, wird dann die endgültige Unterzeichnung des Friedensvertrages erfolgen. Wenn dann der Friede perfekt ist, wird die Türkei ihre Truppen aus Lybien zurückziehen und hierauf erst wird Italien seine Truppen, die die Inseln im Ägäischen Meer besetzt halten, zurückbeordern und auch die Flotte heimbeckern. Den Inseln sollen seitens der Türkei Privilegien gewährt werden, die einer vollkommenen Autonomie gleichkommen.

Paris, 18. Oktober (Spez.) Die Nachricht vom türkisch-italienischen Friedensschluss hat in der französischen Presse große Erregung hervorgerufen und die Blätter bringen allgemein zum Ausdruck, daß sich durch diesen Friedensschluss die Lage der Türkei ganz bedeutend gebessert hat. Aus dem ureigensten Interesse heraus wünscht die Presse natürlich jetzt, wo der Krieg auf dem Balkan unvermeidlich ist, den Sieg der Türken, wenigstens gleich sie sich hütet, diesen Wunsch laut auszusprechen, schon um den russischen Verbündeten nicht zu verlegen.

Na hiesigen bulgarischen Kreisen ist man sich darüber klar, daß die Unterliegenden in diesem Kampfe die Balkanverbündeten sein werden, die an Italien eine kostbare Stütze verlieren.

„Die Türkei hat den Kampf um Tripolis nur aufgegeben“, sagt das „Journal“, „um den Kampf mit den Balkanstaaten desto erfolgreicher durchführen zu können.“

Das „Echo de Paris“ sagt: „Der Friedensschluß wird einen enormen Einfluß auf die Ereignisse im Orient haben. Die Türkei, die jetzt Elbogenfreiheit hat, wird ihre Truppen aus Kleinasien und Tripolis mit Leichtigkeit nach dem Kriegsschauplatz dirigieren können, während andererseits Italien seinen Wunsch, wieder in das europäische Konzert einzutreten, jetzt ausführen kann und nun seinen Einfluß zur Aufrechterhaltung des Status quo am Balkan gleichfalls geltend machen wird.“

London, 16. Oktober. (Spez.) Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Konstantinopel hatte eine einstündige Unterredung mit Kiamil Pascha über den türkisch-italienischen Friedensschluß. Der Minister erklärte, daß die Niederlage der Türkei in Tripolitania nur auf die Haltung Ägyptens zurückzuführen sei. Der Ausgang des Kampfes wäre ohne Zweifel ein anderer gewesen, wenn den türkischen Truppen der Durchzug durch Ägypten gestattet worden wäre. Auf die Frage, ob der Friedensschluß mit Italien auf die türkischen Truppenkonzentrationen von wesentlichem Einfluß sein wird, erklärte Kiamil Pascha, daß der Friedensschluß leider eine Woche zu spät gekommen wäre. Einige Tage früher und die Türkei hätte Zeit gehabt, größere Truppenmassen aus Afrika auf den Balkan zu werfen. Jetzt aber dürfte die griechische Flotte die italienische ersenken, aber zwischen beiden bestche schließlich immer noch ein Unterschied. Im übrigen sei im Friedensvertrag mit Italien eine Klausel enthalten, wonach die italienische Regierung sich verpflichtet, alle Anstrengungen zu machen, um den Balkankrieg sobald als möglich zu beenden.

Rom, 16. Oktober. (Spez.) Die Nachricht von der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien traf um 6 Uhr in Rom ein. Der Premierminister erhielt sie 10 Minuten nach 6 Uhr. 20 Minuten später verbreitete die „Agence Stefani“ bereits ein offizielles Kommuniqué. „L'Espresso di Italia“ erklärt, daß der Text vorläufig nicht veröffentlicht wird. Wie weiter berichtet wird, war die italienische Regierung fest entschlossen, wenn die Türkei in der vergangenen Nacht den italienischen Vorschlägen nicht zugestimmt hätte, Smyrna, Saloniki und die Dardanellen zu bombardieren, sowie den Krieg in Tripolitania energisch fortzusetzen.

Rom, 16. Oktober. (Spez.) Die nationale Presse Italiens, an der Spitze der „Mattino“, schäumt vor Wut über, daß der Friedensvertrag nun doch unterzeichnet worden ist. Das Volk werde ihn zerreissen, denn es seien hunderte von Millionen für eine Sandwüste hergegeben worden.

New-York, 16. Oktober. (Spez.) Dem „New-York Herald“ wird von seinem Korrespondenten aus Petersburg gemeldet:

Der Friedensschluß zwischen Italien und der Türkei kam in einem günstigen Augenblick. Informationen aus guter Quelle zufolge ist das Geschehen der englischen Kriegsflotte im Ägäischen Meer und die Mobilisation des französischen Mittelmeer-Geschwaders mit dem Entschluß beider Regierungen in Zusammenhang zu bringen, Italien davon zu verständigen, daß ein neuer Angriff auf die Dardanellen nur sehr ungern gesehen und eventuell von beiden Regierungen verhindert werden würde. Eine neue Schließung der Dardanellen würde auch Rußlands Handel erheblichen Schaden zugefügt haben, sodas die russische Regierung sich gleichfalls auf den englisch-französischen Standpunkt stellte.

Konstantinopel, 17. Oktober. (P. L. A.) Das Protokoll über den Frieden mit Italien wurde von den türkischen Delegierten Fahraddin und Nabi sowie den italienischen Delegierten Fustinato und Wolpi unterzeichnet. Der endgültige Text wird von den Ministern des Neuhern beider Staaten unterschrieben werden.

Chronik und Lokales.

Zu den Wahlen.

Das Resultat der Wahlen in Lodz. Im 1 Wahlbezirk wurden im ganzen 707 Wahlzettel abgegeben, davon 597 für die jüdische Liste, 89 für die polnische und 34 für die deutsche. — 7 Wahlzettel wurden für ungültig erklärt.

Im 4. Bezirk wurden 2403 Stimmen abgegeben, darunter 221 für die deutsche Liste, 368 — für die polnische, 1771 Stimmen — für die jüdische Liste. 43 Stimmen wurden für ungültig erklärt; außerdem wurden 3 Zettel mit anderen Namen abgegeben.

Im 5. Wahlbezirk stimmten 424 Personen, davon 175 Deutsche und 228 Polen; 23 Wahlzettel wurden für ungültig erklärt.

In den anderen Bezirken ist die Zählung bis 2 Uhr noch nicht beendet.

Das Ergebnis der Wahlen im Lodzer Kreise. Gestern abend wurde das Resultat der Wahlen der Wahlmänner im Lodzer Kreise bekannt. Von 3616 Wählern waren an den Urnen bloß 618 erschienen. Als gewählt erwiesen sich folgende Personen: 1) Rudolf Gottliebowski, 33 Jahre alt, mit Mittelschulbildung (526 Stimmen); 2) Stanislaw Karłowitsch, 49 Jahre alt (400 Stimmen); 3) Titus Pawlowski, 38 Jahre alt (400 Stimmen); 4) Michal Daufrowski, 33 Jahre alt (343 Stimmen). Alle Gewählten sind parteilos. Witkowski war auch Wahlmann des Lodzer Kreises zur zweiten Reichsduma. — Die obengenannten 4 Wahlmänner begeben sich nach Petrikau, um dort zusammen mit den übrigen Wahlmännern des Gouv. Petrikau (insgesamt 100) einen Abgeordneten in die Duma zu wählen.

In Pabianice fanden gestern die Wahlen der Wahlmänner statt. Gewählt wurden die Herren Donckiewicz und Fabrikant S. Faust. Von 1822 Wählern waren 737 erschienen. Abgegeben wurden: Für Herrn Donckiewicz 805 Stim-

men, für Herrn Faust 303 Stimmen, für Herrn Josef Hans — 278, für Herrn Dr. Eichler — 128.

In Zdzislawola fanden gestern die Wahlen zweier Wahlmänner statt. Hier hatten die jüdischen Wähler die Mehrheit, denn von den 2000 Wählern sind 2/3 Juden. Das jüdische Wahlkomitee stellte zwei Wahlmänner auf: den Dentisten Herrn Brande und Herrn Hanisigl, Kassierer des hiesigen Magistrats. Die Polen dagegen stellten die Kandidatur des Geistlichen Michalski auf. Mit einer großen Stimmenmehrheit wurden die von den jüdischen Wählern aufgestellten Kandidaten gewählt.

Chelm, 17. Oktober. (Spez.) Fast in allen Bezirken wurden katholische Geistliche gewählt.

Sosnowice, 17. Oktober. (Spez.) Bei den Wahlen haben die Nationaldemokraten einen Sieg errungen.

Kalisch, 17. Oktober. (Spez.) Die Wahl des früheren Abgeordneten Felix Parczewski ist gesichert.

Die Wahlen im Reiche. Das zweite Wahlstadium läßt das Gesicht der künftigen Reichsduma bereits annähernd erkennen, obgleich kleinere Schwankungen nach rechts oder links nicht ausgeschlossen sind. Soweit sich erkennen läßt, haben sich auch die Geistlichen den ihnen in den letzten Tagen zugegangenen dringenden Direktiven gefügt und wählen die ihnen von den Gouvernements genannten Kandidaten, so daß die Gefahr, ein zu starkes Kontingent von Geistlichen in die vierte Reichsduma einzuziehen zu sehen, als teilweise besiegelt betrachtet werden kann. Trotzdem dürften die Geistlichen in der neuen Reichsduma mit 10—25 neuen Mandaten vertreten sein, also auf gegen 70 Abgeordnete anwachsen.

Die offiziöse Auffassung geht nach dem „Herald“ etwas optimistisch dahin, daß sich die neue Reichsduma wenig von ihrer Vorgängerin unterscheiden wird. Jetzt, wo sich die Geistlichen den Vorstellungen der Gouvernements gefügt haben, wählen sie nicht mehr als 10—12 Prozent aus ihrer Mitte, während sie ihre übrigen Stimmen den Verbündeten abgeben.

Diese von der Regierung vorgefertigte Wahltafel hat im zweiten Wahlstadium bereits ihre Kräfte getragen und zu einem Anwachsen des rechten Flügels und zu einer merklichen Abnahme des Zentrums geführt. Das Verhältnis, das sich jetzt bei den Wahlmännern im zweiten Stadium der Dumaahlen beobachtet läßt, ist ungefähr folgendes: 50 Prozent entfallen auf die Rechten, 30—35 Prozent auf die Opposition und nur 10—15 Prozent auf das Zentrum, das von Oboisten und Nationalisten gebildet wird.

Die Voraussetzung des unglücklichen Stolypin, daß die künftige Reichsduma eine nationalstatische sein wird, hat sich ebenjowenig wie die anderen Annahmen dieses kurzfristigen, kleinlichen und unfähigen Staatsmannes bewährt. Jedenfalls hat es W. N. Kokonow für angebracht gehalten, sich lieber auf die Rechten als auf die Nationalisten zu stützen, von denen die meisten Sonderinteressen im Stolypinischen Sinne verfolgen.

Allerdings fragt es sich sehr, ob dem Lande mit einer solchen Duma geholfen ist. Das Anwachsen des rechten und linken Flügels beim vollständigen Fehlen eines bei der Abstimmung in Betracht kommenden Zentrums dürfte eine Arbeitsunfähigkeit der Reichsduma nach sich ziehen.

Wir haben ein ähnliches Bild in der zweiten Duma gehabt, jedoch mit dem Unterschiede, daß die Opposition stärker war. Unter den gegenwärtigen Umständen kann der Umstand leicht eintreten, daß die Regierung bei einem schwachen Besitz der Rechten ihren Stützpunkt in der Reichsduma verliert und sich einer oppositionellen Mehrheit gegenüber steht.

Eins aber zeigen uns die Wahlen schon heute mit vollkommener Klarheit: die Oboisten haben abgewirtschaftet und sind von der Regierung als vorwurfsvolle Mahner in Acht und Bann getan worden. Den Nationalisten ist es nicht besser ergangen. Allerdings kann das letzte Wahlstadium manchen kleinen Zug an diesem Bilde ändern, das uns in flüchtigen Strichen das politische Gesicht der künftigen Duma zeigt.

Die Nachrichten aus den russischen Baumwollrajonen lauten völlig befriedigend. Die Ernte geht erfolgreich vor sich; die meisten Baumwollfabriken gehen auf die Reinigungsfabriken; die Zufuhr auf die Bafare ist noch schwach. Im Ferghana-Gebiet zählt man für Hochbaumwolle 3 Rbl. 65 bis 75 Kop., für Baumwollsaat 11 Rbl. 45—60 Kop. Aus dem Pud Rohmaterial werden durchschnittlich 4 Pfund gewonnen.

Handelsindustrielle Kammern. Das Ministerium für Handel und Industrie arbeitet für der Minister ein Memorial über die Prinzipien der Organisation der künftigen handelsindustriellen Kammern in Rußland aus. Diese Kammern werden folgende Aufgaben haben: 1) im Bereich der Kammer diejenigen Personen zu vereinigen, die der handelsindustriellen Klasse angehören, behufs Fürsorge hinsichtlich der Bedürfnisse des örtlichen Handels und der Industrie, sowie zu dem Zwecke, die gemeinschaftlichen Interessen dieser Personen zu vertreten; 2) Gründung, Unterhalt und Subventionierung von Institutionen, die zur Entwicklung des Handels und der Industrie erforderlich sind und 3) der Verwaltung bei der Ausfindigmachung und Verwirklichung von Mitteln behilflich zu sein, die durch das Einschmelzen von Fabriksmachrichten über den Stand des Handels und der Industrie in dem betreffenden Bezirk, durch das Hervortreten mit Projekten und durch die Abgabe von Meinungsäußerungen zur Unterstützung des Handels und der Industrie beitragen können. Die Kammern werden unter der Oberaufsicht des Ministeriums für Handel und Industrie verbleiben und an den vom Gesetz vorgeschriebenen Punkten entstehen, wo ihr Bedürfnis durch die Entwicklung des Handels und der Industrie, sowie durch die Staatsinteressen motiviert ist. Das Statut einer jeden Kammer unterliegt der besonderen Allerhöchsten Bestätigung, zum Bestande der Kammern sollen die Zähler gehören, die im Handel die ersten drei Klassen der Gewerbesteuer und in der Industrie die ersten fünf Klassen entrichten, sowie auch Personen, welche die Gewerbesteuer in einer Summe entrichten, die mindestens dem Wert eines Handelspatentes 3. Klasse oder eines Patentes für ein industrielles Unternehmen 5. Klasse gleichkommt. Die Statuten der einzelnen Kammern können endlich den Zutritt zu den Kammern auch noch Personen gestatten, die Status niedrigerer

Klassen entrichten. Die Wahlen in die Kammern sollen den Repräsentanten der verschiedenen Handels- und Industrie-Unternehmen eine gleichmäßige Beteiligung sichern. Die Kammern werden durch besondere Abgaben unterhalten werden, die von den Personen und Institutionen zu entrichten sind, denen das Recht, die Mitglieder der Kammer zu wählen, zuerkannt wurde.

Die Eröffnung von Industrieanstalten. Der Minister prüfte das Projekt des Handelsministeriums, welches neue Vorschriften inbezug auf die Einrichtung und Eröffnung von Industrieanstalten festlegt. Es ist dies eine äußerst wichtige Angelegenheit für die Industrie, da es sich um die Festsetzung des gesetzlichen Standpunktes der Behörden zur Eröffnung der Anstalten handelt. Der Ministerrat beschloß, dieses Projekt der 4. Duma als dringend vorzulegen. Dem neuen Projekt zufolge zerfallen alle fabriks- und gewerblischen Anstalten in den Gouvernements, die eine Fabrikinspektion besitzen, in 4 Kategorien. Zu der ersten gehören alle Anstalten, die weder Schaden anrichten, noch die benachbarte Bevölkerung benachteiligen können, zur zweiten, dritten und vierten Kategorie werden diejenigen Anstalten gehören, welche die Bevölkerung in geringerem oder größerem Maße schädigen und benachteiligen. Die Einteilung der Anstalten in Kategorien laut der Art des Unternehmens, soll die Hauptverwaltung für Industrie- und Bergbau-Angelegenheiten vornehmen, welche in Petersburg beim Handelsministerium besteht. In der Folge wird der Senat sojann veröffentlichten, welche Anstalten der ersten, zweiten, dritten und vierten Kategorie zugehört wurden, die landwirtschaftlichen und städtischen Selbstverwaltungen aber werden Listen der Ortschaften zusammenstellen, sowohl der städtischen als der außerhalb gelegenen, in denen die Eröffnung von mehr schädlichen Anstalten verboten sein wird. Anstalten zweiter, dritter und vierter Kategorie dürfen nur mit Genehmigung des älteren Fabrikinspektors eröffnet werden, der, im Falle es notwendig erscheinen sollte, zur Feststellung der Lage der Dinge eine besondere Kommission einberufen kann; Anstalten der ersten Kategorie dagegen wird man ohne besondere Genehmigung eröffnen können, lediglich auf Grund einer Anmeldung in der städtischen oder in der Gemeindeverwaltung. Im Falle schädliche Anstalten einen neuen Besitzer übergeben, so ist der Fabrikinspektor davon in Kenntnis zu setzen. Der Handelsminister wird nach Sanktionierung dieses Gesetzes die neuen Vorschriften zur Ausführung bringen, nicht später als im Laufe von zwei Jahren.

Die letzte Monatsitzung des Komitees für das Anna-Marien-Hospital am vorgetrigen Dienstag um 8 Uhr abends, war ein rechter Genuß für die Beteiligten. Die Komiteemitglieder standen im Geiste auf einer Höhe, von welcher sie einen Rückblick in die neueste Vergangenheit ihrer Arbeit warfen, einen Einblick in den gegenwärtigen Stand der Dinge im A.-M.-Hospital nahmen und einen Ausblick in die nächste Zukunft taten. Die Sitzung war schon deshalb für die Anwesenden ein Genuß, weil die Mitglieder zahlreich und rechtzeitig erschienen waren und die Sitzung von der Vorsitzenden des Komitees S. Erzellenz Frau M. v. Herbst selbst geleitet wurde.

Dr. Schönleib erstattete einen eingehenden Bericht über die letzten Errungenschaften und Fortschritte des Hospitals. Die edlen Stifter haben ihre Lieblingsanstalt durch neue Einrichtungen bereichert. Eine neue, im Laufe des Jahres gefertigte Laube dient den kleinen Neonvalezenten aus der Zahl derer, die an nicht ansteckenden Krankheiten leiden, bei günstiger Witterung zum Aufenthalt und Spiel. Eine andere Laube, die durch einen hohen und dichten Baum nach Außen abgegrenzt und mit einem Dach, welches je nach der Witterung aufgezogen oder entfernt werden kann, wird von den scharlachkranken, der Genesung entgegengehenden Kindern benützt. Auch die an der Tuberkulose leidenden Kinder sind deoarig von ihrer Umgebung getrennt, daß sie für diese keinerlei Gefahr bedeuten. Zur Anleitung der Pflegerinnen ist gegenwärtig eine im Auslande theoretisch und praktisch ausgebildete Oberin angestellt. Die Küche, von welcher der Erfolg der ärztlichen Behandlung in höherem Maße abhängig ist, gleichfalls mit einem entsprechenden Personal neu besetzt worden. Die Wäsche und die Sauberkeit ist eine derartige, daß unter Hospital mit den ausländischen Konkurrenten kann. Das gesamte Personal hat entsprechende Instruktionen bekommen. Trotz der großen Schwierigkeiten, welche die Behandlung von Säuglingen bereitet, mußten aus Gründen der Menschlichkeit dennoch vier bis sechs Säuglinge in der Anstalt verpflegt werden. Im Laufe des letzten Jahres haben die Wohltäter des Kinderhospitals nicht weniger denn 13,000 Kinder ernähren dürfen. Mit Sorgen erfüllt die Herzen der Verwaltung ein auch in diesem Jahre drohender Fehlbetrag von circa 8000 Rbl. und der bellagenswertem Umstand, daß der Lodzer Magistrat seiner Verpflichtung dem Kinderhospital gegenüber, die über 4000 Rbl. beträgt, trotz vielfacher Ermahnungen nicht nachkommt. Die anwesenden Vertreter des Christlichen Wohltätigkeits-Vereins wiesen demgegenüber darauf hin, daß im nächsten Jahre die Vereinskasse dem A.-M.-Hospital wieder ein Subsidium von einigen tausend Rubeln gern überweisen wird. Die materielle Lage des Kinderhospitals kann auch durch eine noch größere Zahl von abonnierten Betten für arme Kinder gehoben werden. Es werden deshalb auch in diesem Zusammenhange die Herren Industriellen freundlichst gebeten, ihre Liebe zu den Kleinen durch Stiftungen von Freizeiten gütlich betätigen zu wollen.

Zum Schluß ergriß im Namen des christlichen Wohltätigkeitsvereins der Präsident desselben das Wort und dankte in warmen Ausdrücken der edlen Stifterin und Vorsitzenden Frau M. v. Herbst für die vielen Spenden zugunsten der Anstalt, den Damen des Komitees für die unermüdlige Fürsorge behufs Instandhaltung der Wäsche und Hebung der Sauberkeit und Ordnung und dem Chirurgen für seine zielbenutzte Tätigkeit auch im letzten Jahre. Seine Aufgabe möchte es sein, möglichst hohe Anforderungen, die die neuere Wissenschaft nahelegt, zu stellen — auch an die Kasse des Hospitals, — während das Komitee die Aufgabe haben werde, nur das Mögliche zu gewähren. In dieser Schlussansprache hob der Präsident des Vereins als einen besonderen Borzug des Hospitals den Umstand hervor, daß im Anna-Marien-Hospital den von der Universität eben heimgekehrten Medizinern Gelegenheit zur praktischen Ausbildung in der Eigenschaft von Assistenten geboten wird. Das Anna-Marien-Hospital

ist somit eine praktische Hochschule für ansehende Ärzte. Diele und das ganze Land, wo sie später ihre hier gesammelten Kenntnisse zum Wohl der Menschheit verwenden werden, werden den edlen Stiftern für diese Einrichtung noch über ihr Grab hinaus Dank wissen. Die Anwesenden fanden alle unter dem Eindruck, daß es ein besonderer Segen ist, wenn die mit irdischen Schätzen ausgerüsteten Mitmenschen noch zur Lebzeit wohlthätige Institutionen ins Leben rufen, um an ihnen noch zur Lebzeit ihre Freude zu haben.

Elektrische Beleuchtung der Eisenbahn-Waggons. Auf dem letzten Eisenbahnkongreß in Brüssel wurde beschloßen, daß auf allen Eisenbahnen die Waggons unbedingt mit Elektrizität beleuchtet werden müssen. Gasbeleuchtung wurde als gefährlich anerkannt, besonders im Falle von Eisenbahnkatastrophen. In jedem Zuge wird sich ein besonderer Wagon für die elektrische Station befinden, welche den ganzen Zug mit elektrischem Licht versorgt. Anfänglich wird elektrische Beleuchtung in den Eis- und Postzügen eingeführt werden.

Im Magistrat fand gestern abend eine gemeinsame Sitzung der Mitglieder der polnischen und deutschen Schulkommission statt, auf welcher über die Frage bezüglich der Erhöhung der den Personen freier Berufe, wie Ärzte, Rechtsanwälte, Ingenieure wie auch den Fabrikanten auferlegte Schulsteuer, da diese Personen im Vergleich mit den Arbeitern keine hohen Abgaben zahlen, beraten wurde. Nach längerem Debatt wurde man sich darüber einig, eine zweite Versammlung einzuberufen, auf welcher über diese Frage ein definitives Beschluß gefaßt werden soll.

Zur Rabbinerwahl. Gestern abend fand im Saale an der Dginska Nr. 14 eine große Versammlung in Sachen der Rabbinerwahl statt, an der 578 Personen teilnahmen. Einige Redner gaben einen Bericht über die Eindrücke ab, die sie als Mitglieder einer Delegation der sogenannten „umparteilichen Gruppe“ von ihrem Besuche beim Rabbiner von Kalisch gewonnen haben. Darauf beschloßen die Anwesenden, den bevorstehenden Wahlen für den Kalischer Rabbiner, Herrn Lipschütz zu stimmen. Opponenten traten nicht auf. Als Vorsitzender fungierte Herr S. Verma n. Es wurde beschloßen, zum nächsten Montag eine große Versammlung einzuberufen.

Konkurrenzeröffnung. Hier traf die telegraphische Nachricht ein, daß die bekannte Manufakturwarenfirma D. M. Waga f a n i t, Kiew-Berdischem vom Kiewer Bezirksgericht für fallit erklärt wurde. Die Passiva der Firma belaufen sich auf etwa 800 000 Rbl. Lodzer Fabrikanten sind mit 60% engagiert.

Aus dem Geschäftsverkehr. Die Herren Robert und Albert Kraus zeigen durch Rundschreiben an, daß sie die Agentur ihres verstorbenen Vaters Herrn Albert Kraus unter der bisherigen Firma unverändert weiterführen werden.

Fischrancherei. Wie wir erfahren, hat Herr Goscinny aus Warschau gemeinschaftlich mit einem hiesigen wohlhabenden Kaufmann in Lodz eine Fischrancherei in großem Maßstabe angelegt. Es wird dem Lodzer Publikum daher die Möglichkeit gegeben sein, alltäglich frisch geräucherter Fische zu erlangen, anstatt, wie bisher, die aus der entfernteren Gegenden Rußlands oder aus dem Auslande bezogenen und hier bereits in halbverdorbenem Zustande eingetroffenen zu konsumieren. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das neue Unternehmen angeht dieser Tatsache gut prosperieren wird.

Alliance française. Der Vortrag, den Herr Kommandant Paul Renard am 15. Oktober halten sollte, wird endgültig Sonnabend, den 19. Oktober um 8 1/2 Uhr abends im Saale der Techniker, Promenade 21, stattfinden. Der Vortrag von der Alliance française veranstaltet, hatte in Warschau sehr großen Erfolg. Herr Renard wird das Thema „Lechare z usz s i f k e u d s l u g m a s z i n e n“ behandeln und seinen Vortrag durch eine Serie von 175 Lichtbildern, welche uns in eine Reise um die Erde versetzen, illustrieren.

Von der Ausstellung. Heute Abend wird die Ausstellung geschlossen. . . Während der Dauer von drei Monaten gab sie nachweislich über 200,000 Personen von nah und fern Gelegenheit, sich ein Bild — und wenn auch nur ein kleines — davon zu machen, was Lodz in gewerblicher und industrieller Beziehung zu leisten vermag. Damit hat die Ausstellung ihre Aufgabe erfüllt, hat sie unbedingt dazu beigetragen, daß die Liebe zum Handwerk im Lande neu erweckt, neue und segensreiche Früchte tragen wird. Doch auch in materieller Hinsicht kann man mit dem Resultat, welches die Lodzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zeitigte, vollauf zufrieden sein. Die Ausstellung soll, wie man sagt, trotz des viele Wochen andauernden unangünstigen Wetters — einen Reingewinn von 15,000 Rbl. ergeben haben, ungerichtet der Summen, welche die am kommenden Sonntag stattfindende Versteigerung des vorhandenen Baumholzes erbringen dürfte. Das ist gewiß schön — sogar über Erwarten schön, da Ausstellungen bei uns in der Regel mit einem Defizit abzuschließen pflegen. Wenn die Mitglieder des Exekutiv-Komitees, denen das Arrangement der Ausstellung, sowie die Ausführung aller damit verbundenen Pläne und Projekte oblag, die Tag und Nacht, unter Hintenansehung der eigenen Person und der eigenen Interessen — arbeitsam um dieses Resultat herbeizuführen, heute, am Schluß der Ausstellung, dennoch nicht mit voller Befriedigung auf ihr vollendetes Werk zurückblicken, so ist diese Tatsache nur auf einen Umstand zurückzuführen, der sich wohl belagen, aber nicht ändern läßt. Durch usurpatörische Anordnungen, die häufig sogar die Beschlußfassungen des gesamten Komitees ignorierten, wurden unangenehme Mißverständnisse und Unannehmlichkeiten hervorgerufen, die den regelrechten Gang der Arbeiten hemmten und auch auf das Gesamtresultat der Ausstellung nicht ohne Einfluß blieben. Doch die Ausstellung wird heute ihren Abschluß finden und so werden wohl auch diese kleinen Unannehmlichkeiten bald vergehen.

Selbstmord infolge von Borkenverlusten. In Wilna erschoß sich vorgestern Dwißel Winimowicz, Mitinhaber der Wilnaer Privatbank und Hauptanteilshaber der Aktien-Gesellschaft der Verlagsanstalten unter der Firma „Lektor“. Die Ursache zu dem Selbstmord war — Borkenverlust. Vor einigen

Neue Osram Drahtlampen
Unzerbrechlich

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift "Osram" tragen
Überall erhältlich. Deutsche Gas- und Licht-Akt. Ges. Deut. Osram, Berlin O. 17.

Der Krieg auf dem Balkan.

Konstantinopel, 16. Oktober.

Die Türkei hat sich entschlossen, ein Ende zu machen. Ich erfahre nachmittags im Ministerium des Aeußern, daß die Türkei die Beziehungen zu Griechenland, Bulgarien und Serbien seit Mittag als gelöst betrachtet. Während des Ministerrats, der um 11 Uhr vormittags zusammengetreten, sei der erste Dragoman der griechischen Gesandtschaft erschienen und habe die Erklärung empfangen, daß die Türkei das Ultimatum ablehne. Bald darauf habe ein zehnter Dragoman der bulgarischen Gesandtschaft um Beantwortung der Note ersucht. Ihm sei erklärt worden, die Türkei werde die Note nicht beantworten. Der Ministerrat habe dann den Abbruch der Beziehungen zu den drei Balkanstaaten beschlossen. Der Beschluß ist sofort den türkischen Botschaftern im Auslande telegraphiert und dem Sultan mitgeteilt worden. Der Schah der Osmanen in den Balkanstaaten soll Deutschland bereits übernommen haben. Die griechische Gesandtschaft hatte dreißig Plätze auf dem heute um 3 Uhr nachmittags abgehenden Dampfer „Smalia“ der Rhediallinie bestellt. Um 2 Uhr nachmittags traf jedoch noch eine überraschende Nachricht ein. Der Gesandte erhielt aus Athen Order, vorläufig noch nicht abzureisen. Der gleiche Auftrag war vormittag dem bulgarischen und dem serbischen Gesandten zugegangen. Auf Wunsch der griechischen Gesandtschaft verschob dann die „Smalia“ ihre Abfahrt. Im türkischen Publikum hatte sich bereits wachsende Unruhe bemerkbar gemacht, und man hatte allseits gefordert, daß den Gesandten die Pässe zugestellt würden. Die türkische Presse mißt der gestrigen einmündigen Unterredung Rionil Paschas mit dem englischen Botschafter große Bedeutung bei.

Die Agence Ottomane bestätigte um 1/26 Uhr, daß die Regierung beschlossen hat, die Note der Balkanstaaten nicht zu beantworten und ihre Gesandten in Sofia, Belgrad und Athen abzurufen. Das Wappenschild an der bulgarischen Gesandtschaft ist um 5 Uhr nachmittags entfernt worden, auch die übrigen Balkanstaaten entfernt die Wappenschilder.

Das serbische Konsulat ließ gestern schon sein Wappenschild und die Flaggenstange in Saloniki vom Konsulatsgebäude entfernen. Die serbischen, griechischen und bulgarischen Staatsangehörigen befinden sich wegen der ungewissen Lage in größter Unruhe, obgleich die Behörden für ihre Sicherheit sorgen. Viele Familien haben bereits die Stadt verlassen. Von der bulgarischen Grenze sind noch keinerlei beunruhigende Meldungen eingetroffen; von der serbischen Grenze werden mehrere Bombenkämpfe gemeldet. Die türkischen Truppen beobachten überall eine streng abwartende Haltung.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Konstantinopel, 16. Oktober. (P. Z.-A.) Die ottomantische Agentur meldet, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Türkei und Griechenland infolge der Zulassung der kretischen Deputierten in das helleinische Parlament unterbrochen wurden. Dasselbe wurden auch die diplomatischen Beziehungen mit Serbien und Bulgarien wegen der Ueberreichung von Noten dieser beiden Staaten an die Vertreter der Türkei in Belgrad und Sofia abgebrochen. Eine ebensolche Note war dem Vertreter der Pforte in Athen überreicht worden, doch hatte sich dieser geweigert, sie anzunehmen.

Der Konferenz-Vorschlag.

London, 16. Oktober. (Spez.) Offiziell wird hier behauptet, daß der Gedanke einer internationalen Konferenz wegen der Balkanfrage von Poincare ausgegangen ist, der mit einem solchen Plan schon im Monat August, kurz nach dem Vorschlage des Grafen Berchtold an die Mächte herantreten sei. Poincare hatte eine Konferenz ähnlich der im Jahre 1878 in Konstantinopel abgehaltenen im Auge, die damals jedoch nur die Beschlernung des russisch-türkischen Krieges zur Folge hatte. Der neuerliche Vorschlag des französischen Ministerpräsidenten geht von dem Londoner Vertrage von 1871, nach dem bekanntlich am status quo auf dem Balkan nichts ohne die Zustimmung der Mächte geändert werden darf, aus. — Die Londoner Regierung hat dem französischen Ministerpräsidenten bereits ihre Zustimmung zu dem Vorschlage mitteilen lassen. „Daily Telegraph“ meldet, daß der französische Ministerpräsident sofort die Einberufung der von ihm vorgeschlagenen internationalen Balkankonferenz verlange. England habe sich voll und ganz dieser Forderung angeschlossen.

Paris, 15. Oktober. (Spez.) In Paris sind die offenen und etwas verhüllten Worte der Anerkennung für die Bemühungen des französischen Ministerpräsidenten um Lokalisierung des Balkankonfliktes nicht unbeachtet geblieben. Es wurde an der gestrigen Börse viel davon gesprochen und darauf verwiesen, daß Frankreich berufen sei, Rußland so im Zaume zu halten, wie es Deutschland bei Desterreich tut. In einigen Morgenblättern wird mit einem oder zwei Sätzen der Zustand der deutschen freundlichen Worte festgestellt. Das „Journal“ sieht darin eine wertvolle Friedensgarantie.

Petersburg, 16. Oktober. (Spez.) Der französische Botschafter Louis, der hierher zurückkehrt ist,

überreichte im Auftrage seiner Regierung dem Ministerpräsidenten des Auswärtigen ein Schriftstück, das einen Vorschlag samt ausführlicher Begründung enthält. Poincare rechnet auf vollkommene Unterstützung seines Vorschlages durch Rußland.

Unsere Kriegsberichterstattung.

Die außergewöhnlichen Ereignisse und kriegerischen Vermählungen auf dem Balkan legen denjenigen Zeitungen, deren Nachrichtenendienst Anspruch auf Bedeutung erheben will, besondere Pflichten auf. Wir haben deshalb unter bedeutenden pekuniären Opfern Vorkehrungen besonderer Art getroffen, um eine Kriegsberichterstattung aus erster Hand zu sichern, die den Ereignissen nicht nur mit Sorgfalt und Schnelligkeit, sondern auch aus möglicher Nähe zu folgen vermag. Zwei eigene Redaktionsbüros in Berlin und Wien stehen uns zur Verfügung; ihnen ist ein ganzer Stab von Kriegsberichterstatern angeschlossen. In die Hauptstädte der Balkanstaaten, in Cetinje, Belgrad, Sofia und Bukarest sind Sonderberichterstatern für uns verpflichtet. In das serbisch-bulgarische Hauptquartier haben wir durch Vermittlung der Brez-Centrale Herrn Richard Raskes, einen genauen Kenner des Balkans und vorzüglichen Journalisten, der mit den einschlägigen Verhältnissen aufs beste vertraut ist, entsandt. Auf türkischer Seite hält uns Herr Angus Hamilton, der vom türkischen Generalstab mit den weitgehendsten Erlaubnissen ausgestattet ist, auf dem Laufenden. Hamilton hat auf den Schlachtfeldern Südafrikas, Chinas, der Mandchurei sowie auf dem Balkan seine Fähigkeiten als hervorragender Kriegs-Korrespondent erwiesen. Meldungen unserer beständigen Büros in Petersburg, Berlin, Wien, London und Paris werden die uns zugehenden Berichte durch wichtige Informationen ergänzen und vervollkommen können, so daß wir in der Lage sein werden, unseren Lesern ein lebendiges und interessantes Bild von den Kriegseignissen und Balkanwirren zu geben.

„Neue Podzer Zeitung“.

Ueslüt wird weiter gemeldet, daß die Serben bereits einen Angriff auf Zibesche gemacht haben und bereits eine weite Strecke in das Innere des Landes gelangt sind. Die Türken haben sich ihnen entgegengestellt und es beginnt dort eine große Schlacht.

Der Orient-Express, der gestern von Konstantinopel abgegangen ist, hat eine große Anzahl Truppen, sowie viel Proviant und Munition für die Truppen nach Mazedonien mitgenommen.

Bukarest, 16. Oktober. (Spez.) Es wird ein Angriff von türkischen Schiffen auf die bulgarischen Häfen von Barna und Burgas erwartet. Die Bevölkerung hat sich vor Furcht aus den Häfen zum Teil in die Umgegend geflüchtet.

Kanada, 16. Oktober. (Spez.) Unter den serbischen, bulgarischen und montenegrinischen Arbeitern, welche in großer Zahl hier vertreten sind, macht sich eine große Erregung bemerkbar. Die Arbeiter verlassen die Arbeit und halten Versammlungen ab. Große

verlautet, soll den Offizieren inoffiziell die Mitteilung zugegangen sein, daß ihrem Vortritt in die deutsche Armee nach dem Friedensschluß nichts im Wege stehe.

Paris, 17. Oktober. (Spez.) Die türkische Regierung hat fünf französische Aviatiker in ihre Dienste genommen, die ein Monatsgehalt von 200 Pfund beziehen und auf drei Monate fest verpflichtet sind. Für die Mechaniker wird den Fliegern ein monatlicher Zuschuß von 40 Pfund gewährt. Unter diesen fünf Aviatikern befindet sich auch der bekannte Franzose Granof, der auf dem Flugfelde von Buc bereits 12 türkische Offiziere ausgebildet hat.

Budapest, 17. Oktober. (Spez.) Vor Schluß der gestrigen Börse verbreitete sich hier das Gerücht von der Mobilisation des 5. in Orzemyal stationierten Armeekorps, der die Mobilmachung der Südmarmee folgen soll. Die Kurse aller Wertpapiere fielen sofort bedeutend. Bis jetzt fehlt noch die amtliche Bestätigung dieser Nachricht, doch wird sie allgemein geglaubt und ist sehr wahrscheinlich.

Konstantinopel, 16. Oktober. Zur Vervollständigung der Nachricht über die griechischen Schiffe meldet die ottomantische Agentur, daß der Beschluß der Pforte, diese Schiffe freizugeben, nach vor Empfang des griechischen Ultimatus gefaßt worden war. Nach dem Abbruch der Beziehungen mit Griechenland sah die Pforte die Frage noch einmal durch und beschloß nur diejenigen griechischen Schiffe freizugeben, die für ausländische Häfen geladen hatten.

Paris, 16. Oktober. Der bulgarische Gesandte Stanislaw verläßt Paris, um in die Reihen des Gardes-Kavallerieregiments einzutreten.

Athen, 17. Oktober. (Spez.) Die griechischen Sozialisten haben eine Proklamation veröffentlicht, in der sie die Sozialisten zur Unterstützung des Krieges mit der Türkei auffordern.

Wien, 17. Oktober. (Spez.) Das „Tagblatt“ meldet, daß die Kriegserklärung der 3 Balkanstaaten zweifellos morgen erfolgen wird.

London, 17. Oktober. (Spez.) Aus Sofia wird gemeldet, daß der Krieg schon begonnen hat.

Sofia, 17. Oktober. (Spez.) Der serbische Ministerpräsident faßte keinen entscheidenden Entschluß in Bezug auf Abberufung des Gesandten aus Konstantinopel; wahrscheinlich wird heute der Krieg ohne vorhergegangene Kriegserklärung beginnen.

Podgoriza, 16. Oktober. (Tringend.) Die Nordkolonne der montenegrinischen Truppen nahm am 16. Oktober Berane ein. Es wurden viele Gefangene, gemacht, große Kriegsvorräte, Proviant und 14 Geschütze erbeutet.

Paris, 16. Oktober. (Spez.) Angesichts der feindseligen Haltung der muslimännischen Bevölkerung in Mittelafrika gegenüber den dortigen Christen werden in kurzer Zeit französische, englische und jedenfalls auch deutsche Kriegsschiffe binnen kurzer Zeit an die Küste von Mittelafrika entsandt, um die Christen im Notfalle vor dem muslimännischen Fanatismus zu beschützen.

Toulon, 16. Oktober. (Spez.) Die Panzerkreuzer Sules Ferry, Victor Hugo und Leon Gambetta haben heute früh ihre Kohlen- und Munitionseinnahme beendet. Die drei Schiffe verlassen heute früh Toulon, um nach der levantischen Küste abzudampfen.

Mailand, 16. Oktober. (Spez.) Ein Teil der Truppen des Obersten Martinowitsch ist einem Telegramm aus Podgoriza zufolge, das in vereinbarter Sprache gegeben wurde, in einen Hinterhalt der Türken gefallen, aus dem sie nur nach schweren Verlusten entkamen.

Rom, 16. Oktober. (Spez.) Es bricht sich bei den zahlreich im Lager von Cetinje tätigen italienischen Journalisten die Ueberzeugung Bahn, daß Montenegro zu früh losgeschlagen hat und daß besonders das Lagerschiff und zum Teil auch die Artillerie viel zu wünschen übrig lassen.

Belgrad, 16. Oktober. (Spez.) Die serbische Regierung ließ in Rußland alle Meldungen kassieren, die durch Ausländer zum Freiwilligendienst erfolgten. Serbien hat 44,000 Mann mehr zur Verfügung, als es bedurfte. Für einen Teil dieser 44,000 fehlt infolge türkischer Beschlagnehmung die Waffe.

Krakau, 16. Oktober. (Spez.) In Galizien verbreitete sich gestern das Gerücht, daß die Regierung im Kriegsfall alle Spareinlagen konfiszieren werde und die Banknoten ihren Wert verlieren. Infolgedessen kam es namentlich in Lemberg und Krakau zu einem Run auf die Sparkassen.

Belgrad, 16. Oktober. (Spez.) Der Kriegsberichterstat der „Deutschen Tageszeitung“ telegraphiert am 15. Oktober aus Semlin: Heute bin ich bis fünf Uhr nachmittags in Belgrad polizeilich gewaltsam zurückgehalten worden mit dem Bedenken, ich dürfte überhaupt nicht mehr nach Semlin zurückkehren, weil die serbische Regierung allen Journalisten in Belgrad verboten habe, nach Semlin zu fahren, und von dort ins Ausland zu telegraphieren. Nach vielen Bemühungen erhielt ich endlich vom Regierungsdirektor einen Erlaubnischein zur Rückkehr nach Semlin, aber mit dem Bemerkten, daß ich überhaupt nicht mehr nach Belgrad kommen dürfe. Ich könnte aber, wenn ich wollte, ganz in Belgrad wohnen und von dort unter strenger Kontrolle der serbischen Regierung alle Telegramme und Briefe ins Ausland senden, also nur das, was die Regierung gestattet. Sogar Privatbriefe an Journalisten werden ihnen in Belgrad geöffnet zugestellt. Sie haben den Beschwerdeweg beim deutschen Konsulat be-

Anschluß Kretas an Griechenland.

Konstantinopel, 16. Oktober. (Spez.) Der türkische Geschäftsträger in Athen telegraphierte seiner Regierung, daß die griechische Kammer einstimmig den Anschluß Kretas an Griechenland genehmigt habe.

Der „Daily Telegraph“ meldet aus Wien: In gut informierten Kreisen will man wissen, daß die Kreta-Schutzmächte nicht die Absicht haben, die Vereinigung der kretischen und griechischen Kammer zu verhindern. Die Mächte werden die Neutralität bis nach Schluß des Feldzuges wahren und erst dann wird die griechische Frage gelöst werden.

Athen, 16. Oktober. (Spez.) Entsprechend den Anweisungen der griechischen und der kretischen Regierung werden die kretischen Abgeordneten heute der Sitzung des Parlamentes fernbleiben. Sie betrachten ihre Mission als beendet und kehren nach Kreta zurück. Die gestrige Erklärung des Premierministers Venizelos habe in Kreta allgemein befriedigt.

London, 16. Oktober. (Spez.) Die letzte Note der Pforte, worin sie jede Einmischung des Auslandes in ihre inneren Verhältnisse ablehnt, hat auch in den leitenden Stellen in London etwas verstört. Man verweist hier darauf, daß ohne die Hilfe der Mächte die Türkei Kreta schon längst verloren hätte und daß auch noch andere Gebietsteile zu Verlust gegangen wären. Das Nichteingreifen der Mächte in die Kretafrage ist ein Ausfluß dieser Verstimmung.

Mailand, 16. Oktober. Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Athen ist die ganze kretische Frage samt der Frage des englischen Strebens nach der Subabai nun aufgerollt. Einer der Deputierten Kretas, Stefanos, erklärte dem Vertreter des „Secolo“, daß die englischen Erwartungen niemals auf Erfüllung rechnen könnten. Alle Kretenser würden sich einem Verfuße widersetzen, es würde die heldenhafte Verteidigung von Kronosdal ein Parallela erleben. Die Freiheit der Insel werde nicht durch Sondergeschenke an England erkaufte.

Serbien hält sein Wort nicht.

London, 16. Oktober. (Spez.) „Daily Telegraph“ berichtet aus Konstantinopel, daß der Sandschal von serbischen Truppen betreten worden ist. Serbien hat also sein Wort nicht gehalten, vom Sandschal fern zu bleiben. Nach einer andern Meldung ist nun zu erwarten, daß Desterreich Truppen in den Sandschal einmarschieren und ihn für die Dauer des Krieges besetzt halten wird.

Konstantinopel, 16. Oktober. (Spez.) Die „Daily Mail“ meldet aus Witrowiza, daß serbische Streitkräfte gegen Brnja und Zibesche vorwärts dringen und sich bereits auf mazedonischem Gebiet befinden. Die Bevölkerung hat zu den Waffen gegriffen, um sich der serbischen Angriffe zu erwehren. Aus

Scharen dieser Leute bereiten sich vor, nach ihrer Heimat abzureisen, und an dem Krieg teilzunehmen.

Belgrad, 16. Oktober. Die türkische Mission überreichte dem Minister des Aeußern die Ablehnung der Forderungen, die in der serbischen Note enthalten sind und meldete gleichzeitig die Abberufung des Gesandten. Serbien wird unverzüglich seine diplomatischen Vertreter aus der Türkei abberufen.

Sofia, 16. Oktober. Der Geschäftsträger der Türkei berichtete Gesandten, daß die Pforte ihm vorgeschrieben hat, Sofia mit dem Missionspersonal zu verlassen und hat gleichzeitig, ihm die Pässe zuzustellen und ihm die Zeit seiner Abreise anzugeben.

Sofia, 16. Oktober. Der Ministerrat beriet über die Frage der Abberufung des bulgarischen Gesandten aus Konstantinopel.

Sieg der Türken.

Konstantinopel, 16. Oktober. Die Türken haben an den Ufern der Kraina in der Nähe von Stutari einen Sieg errufen. 4 Bataillone schlugen 8000 Montenegroer in die Flucht, die 600 Mann an Toten verloren.

Wien, 16. Oktober. Das österreichische Note Kreuz sendet nach Montenegro ein Feldhospital mit 50 Betten, 2 Ärzten, 15 Krankenwärtern und 6 Wundärztlichen Schwestern sowie ein Ambulatorium mit 2 Ärzten und 6 Sanitätshelfern; nach Bulgarien ein Ambulatorium mit 2 Ärzten und 10 Krankenwärtern; nach der Türkei Verbandmaterial.

Belgrad, 16. Oktober. Der Generalstab ist nach Nisch abgereist. Die serbische Delegierten der Balkanstaaten reisten nach ihren Bestimmungsorten ab.

Odesa, 17. Oktober. Das griechische Konsulat empfing von der griechischen Regierung den Befehl, mit Rücksicht auf die große Zahl derjenigen, die in der Heimat in die Reihen der Armee einzutreten wünschen, die Annahme von Freiwilligen einzustellen.

Konstantinopel, 16. Oktober. An der serbischen Grenze in der Nähe von Sibewtschew finden Kämpfe statt.

Konstantinopel, 16. Oktober. Der deutsche Botschafter hat die Hälfte des deutschen Botschaftspalais zu einem Hospital für 100 Verwundete eingerichtet. Die Botschafter Englands, Frankreichs und Desterreich-Ungarns haben gleichfalls beschlossen, verwundete Türken aufzunehmen.

London, 16. Oktober. (Spez.) Die „Times“ erhält folgendes Telegramm aus Konstantinopel: Die deutschen Offiziere, die sich gegenwärtig in der ottomanischen Armee befinden, haben zum Teil ihre Demission in der deutschen Armee gegeben, um auf Seiten der Türkei gegen die Balkanverbündeten zu kämpfen. Wie



Der türkische Vorstoß in Nord-Montenegro. Kartensätze zu den Kämpfen um Rissovac.

treten. Noch mehrere Preßvertreter sollen ausgewiesen werden.

P. Konstantinopel, 17. Oktober. Hier traf heute der Thronfolger ein. Er wurde von den Ministern und Generälen empfangen. Der Thronfolger begab sich sogleich ins Schloß zum Sultan.

P. Konstantinopel, 17. Oktober. Die hauptstädtischen Zeitungen unterlegen der Kriegszensur.

P. Konstantinopel, 17. Oktober. Das „Preß-Bureau“ dementiert die Nachricht, daß die Pforte beabsichtigt, ein Moratorium zu veröffentlichen.

P. Konstantinopel, 17. Oktober. Die ottomanische Agentur dementiert die Nachricht der bulgarischen Agentur, daß 500 Türken einen bulgarischen Posten überfallen hätten, führt die stattgefundenen Grenzklämpfe, die alle schon früher gemeldet wurden, an und behauptet, daß die Bulgaren alle Kämpfe begonnen hätten.

P. Konstantinopel, 17. Oktober. Die Pforte hat den griechischen Schiffen, die Güter für nichtgriechische Häfen geladen haben und die sich noch im Schwarzen Meere befinden, einen am heutigen Tage beginnenden zügigen Termin zur Durchfahrt durch die Dardanellen gewährt.

P. Belgrad, 17. Oktober. Der türkische Gesandte ist mit den Mitgliedern der Mission abgereist.

Belgrad, 17. Oktober. (Spez.) Heute wurde das Ultimatum der Balkanstaaten an die Türkei abgefordert.

Lemberg, 17. Oktober. (Spez.) Infolge der beruhigenden Erklärungen des Statthalters über die alarmierenden Kriegsnachrichten hat der Rum auf die Sparschlössen bedeutend nachgelassen. Die Polizei gestattet nicht den Verkauf der Bankzeitungen, von denen „Nowy Wiel“ wegen des Artikels „Der Krieg zwischen Ostereich und Rußland“ konfisziert wurde.

P. Wien, 18. Oktober. Zeitungs- und Zeitungszulage spendeten die Großindustriellen Dreher und Schlierer je 100,000 Kronen für die österreichisch-ungarische Luftflotte.

P. Podgoriza, 18. Oktober. Die Südkolonnen des Generals Martinowitsch nahmen nach kurzem, aber heißem Gefecht die Befestigung auf dem Berge Muritsch ein, die zur Beschließung von Terabosch sehr geeignet ist. 1500 Mann sind aus Rossowo aufgebroschen, um Berane zu verteidigen zu helfen. Die mittlere Kolonne bereitet sich zum Vormarsch aus Tuzi nach Skutari vor.

Konstantinopel, 17. Oktober. Die Kommission in Sachen der beschlagnahmten griechischen Schiffe wird vor allen Dingen prüfen, ob die Schiffe nach griechischen oder ausländischen Häfen adressiert waren; im ersteren Fall werden sie wahrscheinlich nicht freigegeben werden.

Sofia, 17. Oktober. (Spez.) Der türkische Gesandte erhielt gestern sein Abberufungsschreiben und reiste mit dem Gefolge ab.

Auf dieser lärmvollen Erde imponiert den Menschen am Ende doch nichts so sehr, als einer von ihnen, der gar keinen Spektakel zu verursachen wünscht und doch seinen Willen effektiv durchsetzt. W. Raabe.

Die Adoptivtochter.

Roman

von

Fritz Gänger.

(Nachdruck verboten.)

(28. Fortsetzung.)

O Gott! Das klare Empfinden kam so wichtig und erschütternd, daß sie sich mit einem Ruck im Bett aufrichtete und damit bewirkte, daß auch Frau Barbara jäh in die Höhe fuhr.

Beider Augenpaare senkten sich ineinander. Es stand eine Unsumme von Furcht und Schen in dem einem wie in dem anderen. Es war hüben und drüben ein Fragen und Suchen und Warten. Und das Verlangen: „Rede du zuerst. Ich weiß nicht, was ich reden soll! Und wenn ich es wüßte, wagte ich es nicht.“

Endlich sprach Frau Barbara. „Mein liebes Kind“, sagte sie zaghaft und leise, als fürchte sie sich, als läme ihre Zunge über das ihr bisher vertraute Wort nicht mehr hinweg. Und dann, wie ein plötzlich sein Bett verlassener Strom, wenn er viele Wasser führt, den Deich durchbricht und die Ebene überflutet, so elementar, gewaltsam, unaufhaltsam, ein erschütterndes Weinen.

„Wir wollen ganz ruhig miteinander reden, Signe“, sagte Frau Bruns, als sie endlich stiller wurde, „und was du zu allererst wissen mußt, das soll die nicht länger verborgen bleiben. Wir hatten uns die Eröffnung alles dessen für später vorbehalten, aber das Schicksal hat die vor der Zeit die Binde von den Augen gerissen. Nun sollst du ganz sehen.“ Und dann erzählte sie die Signe und berichtete getreu von dem Tage an, da man sie in Saal des „Gülden Ring“ gefunden, bis zu den letzten Ereignissen.

Landchaftspersonal noch abends nach der Türkei ab.

Konstantinopel, 17. Oktober. (Spez.) Dem Kriegsministerum ging die Nachricht zu, die türkische Armee habe die Montenegriner bei Wranja angegriffen und diese aus ihrer Position verdrängt. Die Montenegriner sollen 600 Mann verloren haben. Auch bei Curabos erlitten die Montenegriner eine Niederlage und ihr Plan, Skutari von der Südseite anzugreifen, wurde dadurch zunichte gemacht. Verstärkungen für Skutari sind schon unterwegs.

Konstantinopel, 17. Oktober. (Spez.) Der serbische Gesandte erhielt den Befehl, zusammen mit dem griechischen und bulgarischen Gesandten Konstantinopel zu verlassen.

P. Konstantinopel, 17. Oktober. Das ökumenische Patriarchat erhebt bei der Pforte Protest gegen die Einberufung von Personen, die älter als 80 Jahre sind. Dem Proteste haben sich das armenische Patriarchat, das bulgarische Erxarchat und der jüdische Großrabbiner angeschlossen.

Belgrad, 17. Oktober. (Spez.) Der König von Serbien reiste gestern abend ins Hauptquartier nach Nisch ab. Die Abgeordneten der Skupschina erhielten ein königliches Edikt, worin ihnen verboten wird, ins Heer einzutreten, da sie ihre Pflicht als Abgeordnete tun müßten. Als außergewöhnliche Delegierte des serbischen Heeres reisten General Abakanowitsch nach Montenegro und Oberst Wasitz nach Griechenland ab. Die serbische Regierung läßt goldene und silberne Tapferkeitsmedaillen prägen.

Montenegrinische Kriegsführung.

Konstantinopel, 17. Oktober. (Spez.) Der Kommandant der türkischen Division in Skutari hat seiner Regierung mitgeteilt, daß die Montenegriner bei der Belagerung von Tuzi türkische verwundete Soldaten, die ihnen in die Hände fielen, getötet und die Hospitaler von Tuzi und Berane, trotzdem über ihnen die Flagge des roten Kreuzes wehte, beschossen. Die türkische Regierung wird diese Nachricht veröffentlicht, um die Großmächte auf die Kriegsführung Montenegros aufmerksam zu machen.

Zu Poincarés Konferenzprojekt.

Paris, 17. Oktober. (Spez.) Nach hier eingetroffenen vertraulichen Mitteilungen in Sachen des Konferenzprojekts sollen die Mächte der Ansicht sein, daß das Projekt zu spät kommt. Die Kriegsvorbereitungen der Balkanstaaten sind schon zu weit gediehen, als daß man einen Kriegsausbruch verhindern könne, ohne eine Revolution befürchten zu müssen. Höchstens könnten die Mächte sich untereinander verständigen und im passenden Moment dem Kriege Einhalt gebieten. — Die Ernennung des Fürsten Lipnowski zum deutschen Botschafter in London hat hier keinen großen Eindruck gemacht, da Lipnowski keine genügend hervorragende Persönlichkeit ist, um als Erbe Marschalls in Betracht zu kommen. Man weiß von ihm nur, daß er ein persönlicher Freund Kaiser Wilhelms ist.

Der Aufmarsch der türkischen Streitkräfte.

Konstantinopel, 17. Oktober. (Spez.) Täglich gehen 30 Züge, jeder 25 Wagen lang, mit 10,000 — 12,000 Mann ab. Anstalten sind, die zu den vier Armeekorps führen sollen, die an der bulgarischen Grenze

konzentriert sind. Diese vier Armeekorps befinden sich in Adrianopel, Kirklisse, Konstantinopel und Galipoli. Jedes Armeekorps besteht aus drei Divisionen, jede Division in Stärke von 9000 Mann. Diese vier Korps werden aber durch die fortgesetzt aus Kleinasien eintreffenden Reservisten noch bedeutend vergrößert und betragen jetzt 250,000 Mann. Diese Truppen werden unzufolge in zwei aufeinander folgende Treffen formiert werden. Man nimmt an, daß diese Streitkräfte hinreichen, um den Weg von Adrianopel nach Konstantinopel zu decken. Voraussichtlich werden keine weiteren Reservisten aus Kleinasien herangezogen werden. Die drei Armeekorps in Uesliß, Monastir und Salomli werden gegen die Montenegriner und Serben operieren und evtl. die vier Armeekorps in Thrakien unterstützen. Die Türkei wird sofort die Offensive ergreifen.

Eine Unterredung mit dem König Nikolaus.
Podgoriza, 18. Oktober.

König Nikolaus hat mich heute im Hauptquartier der montenegrinischen Armee empfangen. Im Gespräch sagte der König: „Wie Sie sehen und hören, ist an der montenegrinisch-türkischen Grenze einer, Länge von etwa 800 Kilometern der Krieg im Gange. Man hört den Donner der Kanonen und das Feuer der Gewehre. Mein Herz war am meisten betroffen an jenem Tag, als um 8 Uhr vormittags nach dem ersten Kanonenschuß in der Nähe von Podgoriza angekündigt wurde, daß ein blutiges Ringen zwischen dem kleinen Staate und einem mächtigen Kaiserreiche sich entsponnen hatte. Dies ist der dritte Feldzug während meiner Regierungszeit, der mich aufgedrungen wurde. Mir sind zur Genüge die Schrecken des Krieges bekannt, und ich bedauere aufs tiefste dies Blutvergießen. Wie glücklich wäre ich, wenn die Streitfragen zwischen den Staaten und Völkern ohne das Schwert entschieden werden könnten. Aber leider sind wir von diesen Tagen selbst in großen zivilisierten Staaten noch weit entfernt. Wie kann man hoffen, daß in Streitfragen mit einem Kaiserreiche, dessen Verwaltung stets brutale Gewalt dem Recht und der Menschlichkeit vorgezogen hatte, das Recht der Gewalt vortanzt. Seit dem Berliner Kongreß leidet mein Staat unter Unordnungen und Rubelstörungen an seinen östlichen Grenzen. In den letzten 2 Jahren ist unsere Gebuld aufs höchste auf die Probe gestellt worden. Die Zustände in Albanien, die Grenzverletzungen, das Ausschließen friedlicher Lösungen der Streitfragen, — all dies hat mein Volk überreizt. Montenegro hat sich bei den Großmächten beklagt. Ich weiß die Wichtigkeit der Sympathien der Großmächte für das Gedeihen meines tapferen Volkes zu schätzen; gebuldig habe ich auf eine Antwort geharrt in der Hoffnung auf Ihre Intervention, und ich hätte noch länger gewartet, wenn ich nicht der Gemütsverfassung meines Volkes Rechnung hätte tragen müssen. Im letzten Augenblicke, nachdem ich 2 Monate vorher die Großmächte von meiner verzweifelten Lage verständigt hatte, folgte ich der Herzstimmung meines Volkes und ergriff das letzte Mittel, über das ich mich entsetzte. Dennoch weise ich von mir und meinem Volke jede Verantwortung ab. Mir stand die Wahl frei zwischen der Friedensliebe, von der ich seit dem Berliner Kongreß zahlreiche Beweise erbiete, und dem Rechtsschutz meines Volkes und Staates durch den Gebrauch des Schwertes. Ich habe mich für das letztere entschieden und meine Gefühle vor dem Interesse meines Volkes, dessen Los mir unvertraut ist, erstickt. Mein Volk, das die Fähigkeit zum Wetteifern in der Zivilisation an dem Tag gezeigt, hat eine blutige Vergangenheit. Es hat eine bittere Erfahrung gemacht: daß es ohne große Opfer kein Dasein, kein Recht, keinen Fortschritt geben könne. Das hat ihm sein östlicher Nachbar zum Bewußtsein gebracht, mit dem er seit 5 Jahrhunderten in fette Kämpfe lebt. Ich bedauere, daß dieser Schritt Montenegros die Interessen der Vertreter der in der Türkei engagierten europäischen Kapitalien unangenehm berühren wird; aber jeder rechtlebende Mensch wird einsehen, daß die Existenz eines zur Zivilisation fähigen kleinen Staates und der Fortbestand vieler Christen, deren Vernichtung in der Türkei unvermeidlich wäre, uns näher ist.“

Er nahm mit breiter Umständlichkeit Platz und musterte neugierig die einzelnen Gesichter. Auf den verführten Zügen Signes blieben seine leuchtenden Augen besonders lange haften. Schließlich sprach er: „Es geht Sie an, Fräulein Signe. Wir haben da einen in Polizeigewahrsam, der Sie zu sprechen wünscht. So ha, weiß nicht, ob es Ihnen angenehm sein und ob Herr Vater Einwilligung geben wird.“

Signes schon ohnehin bleiches Gesicht verlor noch mehr Farbe. Wenn sie es nicht bereits gewußt, war das war, daß nach ihr verlangte, so hätte sie es ahnen müssen, vermuten können. Ihr Blick irrte voller Pein und Qual zu Tobias Bruns, der mit zornig gefurchter Stirn ihr schräg gegenüber saß.

Sörensen spielte den Harmlosen und Unwissenden. „Der Mann scheint verrückt, ho ha, verrückt. Er hat die ganze Nacht gewürst und will nun . . . ho ha, er ist komplett verrückt . . . seine Tochter sprechen.“

Herr Tobias kam allem anderen Reden voran. Er war rückwärts hochgefahren und sagte hart: „Signe bleibt. Ich erlaube diesen Besuch nicht. . . Daß Sie uns überhaupt nicht mit derartigen Anliegen kommen, Herr Bürgermeister!“

Sörensen rickte sich beleidigt zu einer gravitätischen Haltung zurecht. „Ho ha, sollte ich Ihnen den tolpriegen Nocke manns schicken?“

„Nehmerhaupt nichts wollen wir davon wissen“, betonte Herr Bruns.

Signe hatte sich unterdessen auch erhoben. Noch schienen sie nicht schlüssig, wofür sie sich entscheiden sollte. In ihren Augen und Mienspiegeln sah der in ihrem Turnern tobende Kampf. Als aber dann Sörensen erklärte: „Nun gut, so werde ich den Nasenden eben auf andere Weise bändigen müssen, damit er uns nicht die Zelle demolieren“, tritt sie entschlossen vor und sagte: „Nun, das brauchen Sie nicht, Herr Bürgermeister. Ich gebe.“

„Auf keinem Fall, Signe! Ich verbiete es die!“ haßte Herr Tobias zornrot heraus. „Soldem Menschen wie dem der da in Haft sitzt, gehört keine Rücksichtnahme.“

„Wellleicht nicht. . . Ich weiß nicht. . . Aber es ist mein“. . . Das Wort kam nicht sofort. Es schienen nicht über Signes Lippen zu wölken. Endlich prägte sie es doch heraus, scharf mit fast übermenscherlicher Anstrengung. . . „mein Vater!“ Klang es wie in Scham und Angst ganz leise.

Zum Attentat auf Roosevelt

New-York, 16. Oktober. Die Verlegung Roosevelts, der am 2 Uhr 30 Min. aus Milwaukee in Chicago eintraf, scheint doch kräftiger zu sein, als man ursprünglich annahm. Die größte Gefahr liegt in der Möglichkeit einer Blutvergiftung, da der Revolver, aus dem der Schuß abgegeben wurde, rostig war. Infektionsstoffe können auch dadurch in die Wunde gelangt sein, daß die Kugel erst ein dickes Manuskript und ein Portefeuille sowie den Stoff von Rock, Weste und Hemd durchschlug. Der Spezialist Murphy untersuchte Roosevelt nach auf der Fahrt in seinem Privatwagen in den frühen Morgenstunden. Er erklärte, daß sofort eine Operation notwendig sei und ordnete bei der Ankunft in Chicago die Ueberführung Roosevelts nach dem Mercy Hospital an, wo augenblicklich die Operation vorgenommen werden sollte. Nach einer zweiten Untersuchung mit Röntgenstrahlen wurde die Operation jedoch vorläufig verschoben. Der behandelnde Arzt Terrell erklärte, daß die Kugel oberhalb der zehnten Rippe drei Zoll tief eingedrungen sei. Auch jetzt seien keine Anzeichen vorhanden, daß die Lunge verletzt wurde. Terrell erklärte ferner, daß nur Roosevelts phänomenal entwickelter Brustkasten eine schwerere Verletzung verhütet habe. Die Kugel blieb in dem außergewöhnlich stark entwickelten Muskelorgan stecken; daß Roosevelt nach in der Lage war, nach der Verlegung eine dreiviertelstündige Rede zu halten, wird von den Ärzten als kolossale Leistung erklärt. Bei der Ankunft Roosevelts in Chicago war seine Temperatur normal, Puls 84. Er hatte während der Reise gut geschlafen, und bei der Ankunft im Hospital erklärte er sich auf einen Assistenten, konnte aber im übrigen selbstständig in den Untersuchungsraum hinausgehen. Es ist zweifellos, daß Roosevelts Leben nur durch das dicke Manuskript seiner Rede, das er in der inneren Brusttasche des Rockes trug, vom Tode gerettet wurde. Nach Aussage der Ärzte wird Roosevelt mindestens zehn Tage zu Bett bleiben müssen. Der Täter, John Schrank, ein früherer Gehilfe in New-York, wohnte bis vor Monatsfrist in einem billigen New-Yorker Logierhaus und war ein stiller Mann ohne Verkehr. Er äußerte niemals Attentatsabsichten und sprach auch nie über Politik. Er galt wohl immer als überspannter, jedoch harmloser Mensch. Er gestand, daß er Roosevelt schon seit Wochen folge, um ihn bei der ersten Gelegenheit zu töten. Fast veröffentlichte eine Sympathienkundgebung für Roosevelt und dessen Familie, in der er seinen tiefen Abscheu über diese Tat des Wahnsinns äußert. An Roosevelt und seine Gattin sandte er Telegramme, in denen er sein Entsetzen über das Verbrechen und die Hoffnung auf Genesung ausdrückte.

New-York, 16. Oktober. Nach einer weiteren, um 2 Uhr nachmittags abgeschlossenen Untersuchung der Wunde Roosevelts im Mercy Hospital erklärten die Ärzte in einem Bulletin, die Wunde sei nicht oberflächlich, sondern tief und im hohen Grade bedenklich.

New-York, 16. Oktober. (Spez.) Der erste Eindruck des auf Roosevelt verübten Attentats war ein derartiger, daß er alle anderen Ereignisse in den Schatten stellte. Tausende von Kundgebungen selbst von politischen Gegnern treffen ein. Der Attentäter hat in einem bei ihm gefundenen Schreiben kundgegeben, daß Roosevelt für den dritten Termin kandidiert habe. Von gewisser Seite wird dies als ein Zeichen dafür angesehen, daß der Pressefeldzug gegen Roosevelt viel zu dem Attentat beigetragen habe. So haben viele New-Yorker Blätter, besonders der „New-York Herald“ Roosevelt nie beim Namen genannt, sondern immer nur von dem dritten Termin kandidaten gesprochen.

New-York, 16. Oktober. (Spez.) Die Chancen Roosevelts sind infolge des gegen ihn verübten Attentats bedeutend gesunken: Doch jagt der „Standard“, wäre das Attentat einige Wochen früher gewesen, so hätte es jedenfalls Roosevelt den Sieg gebracht.

„Der Mann scheint verrückt, ho ha, verrückt. Er hat die ganze Nacht gewürst und will nun . . . ho ha, er ist komplett verrückt . . . seine Tochter sprechen.“

Herr Tobias kam allem anderen Reden voran. Er war rückwärts hochgefahren und sagte hart: „Signe bleibt. Ich erlaube diesen Besuch nicht. . . Daß Sie uns überhaupt nicht mit derartigen Anliegen kommen, Herr Bürgermeister!“

Sörensen rickte sich beleidigt zu einer gravitätischen Haltung zurecht. „Ho ha, sollte ich Ihnen den tolpriegen Nocke manns schicken?“

„Nehmerhaupt nichts wollen wir davon wissen“, betonte Herr Bruns.

Signe hatte sich unterdessen auch erhoben. Noch schienen sie nicht schlüssig, wofür sie sich entscheiden sollte. In ihren Augen und Mienspiegeln sah der in ihrem Turnern tobende Kampf. Als aber dann Sörensen erklärte: „Nun gut, so werde ich den Nasenden eben auf andere Weise bändigen müssen, damit er uns nicht die Zelle demolieren“, tritt sie entschlossen vor und sagte: „Nun, das brauchen Sie nicht, Herr Bürgermeister. Ich gebe.“

„Auf keinem Fall, Signe! Ich verbiete es die!“ haßte Herr Tobias zornrot heraus. „Soldem Menschen wie dem der da in Haft sitzt, gehört keine Rücksichtnahme.“

„Wellleicht nicht. . . Ich weiß nicht. . . Aber es ist mein“. . . Das Wort kam nicht sofort. Es schienen nicht über Signes Lippen zu wölken. Endlich prägte sie es doch heraus, scharf mit fast übermenscherlicher Anstrengung. . . „mein Vater!“ Klang es wie in Scham und Angst ganz leise.

(Fortsetzung folgt.)

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Eine neue Uniform für die Studenten der Militär-Medizinischen Akademie. Der Chef der Militär-Medizinischen Akademie Prof. N. A. Wessaminow hat der Reichs...

Zu den Verurteilungen in der Gesellschaft zur Fürsorge für invalide Krieger. Gegenwärtig ist es der Geheimpolizei gelungen, festzustellen, daß ein gewisser Rossow...

Tschita. Eine gefährliche Räuberbande treibt in letzter Zeit im östlichen Teil des Transbaikaliens ihr Unwesen. In der Woche vom...

10.-17. September sind von der Bande zahlreiche Ueberfälle verübt worden, wobei sie dazu die Dörfer Nikoltschje, Charawia, Schischkino, Sagansk u. and. an-

Von den Ueberfällen dieser Banditen wird erzählt, daß sie zuerst ein Salvenfeuer auf das überfallene Dorf zu eröffnen pflegen, wodurch die Einwohner in ihre Häuser getrieben werden, worauf sie dann zu rauben...

beginnen. In der Dunkelheit bemerken die Banditen elektrische Taschenlampen. In Dorfe Charawia haben die Räuber einen Händler erschossen, der ihnen Widerstand leistete. Dort wurde von ihnen auch ein Kind verzwundet, dessen Vater die Räuber im Verdacht hatten, daß er mit der Polizei Beziehungen unterhalte.

Kertsch. Verurteilung der Mitglieder des Kleinbürgeramtes. Die Session des Odesaer Appellhofs hat sämtliche Mitglieder des Kleinbürgeramtes von Kertsch zur Auslieferung verurteilt, weil sie in den Pässen der Familie Hoffschneider fälschlicherweise angegeben hatten, daß die Pässeinhaber lutherischer Konfession seien.

Ob ein Redakteur krank sein kann, ist jetzt in verneinendem Sinne entschieden! Der Arzt der Stadthauptmannschaft in Kertsch erklärte, der Redakteur des „Sag“ sei krank, er könne also nicht unverzüglich, wie der Stadthauptmann befohlen hatte,

ins Gefängnis gebracht werden. Daraufhin verließ der Beamte zu besonderen Aufträgen beim Stadthauptmann, Matschkulski: Wenn der Redakteur so krank ist, daß man ihn nicht ins Gefängnis überführen kann, so ist er folglich also auch zu krank, um die Zeitung zu redigieren.

Report from the London Metal Market. Table with columns for metal types (Kupfer, Zinn, Blei) and prices.

Warshawer Börse. 17. Oktober 1912. Table with columns for various securities and their prices.

Funeral notice for Anna Wendler geb. Pladek. Died Wednesday, October 16, 1912, at 9 PM after long suffering. Burial on Saturday, October 19, 1912, at 2:30 PM at the cemetery on Barzewska Street 60.

Restaurant E. Böttcher PABIANICE. Opening celebration on October 19. Special menu and contact information.

Die Korbtwaren, Rohr- u. Bambus-Möbel-Fabrik von G. Senf. Advertisement for furniture and baskets.

Eine Bierhalle. Advertisement for a beer hall with dining and entertainment.

Nr. 7 Nawrotstrasse. REINHOLD WISNIEWSKI. Kunst- und Möbeltischlerei. Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Salon.

Salon für Damen- und Herren-Modeneuheiten. Andr. Antczakowski. Petrikauer-Strasse Nr. 73, Front II. Etage 12228.

Strümpfe und Socken. Advertisement for stockings and socks.

Junger Schlosser. Advertisement for a young locksmith.

Pflanzen-Butter Fabrikation. Advertisement for plant butter production.

Wohnung. Advertisement for a house for rent.

Front-Wohnung. Advertisement for a front apartment.

ZARZĄD DROGI ŻELAZNEJ FABRYCZNO-LÓDZKIEJ podaje do wiadomości iż z dnia 15. 8. 1912 roku wprowadzony zostaje następujący rozkład pociągów. (Czas Warszawa-ki)

Table with train schedules: z Łodzi Fab. do Kozłuszek, z Kozłuszek do Łodzi Fabr., z Łodzi Kalisk. do Kozłuszek, z Kozłuszek do Łodzi Kalisk., z Łodzi Kalisk. do Słowin, z Słowin do Łodzi Kaliskiej.

Spulmaschine. Advertisement for a sewing machine.

Eine gebrauchte Kugelmühle. Advertisement for a used ball mill.

Wohnungs-Angebote: 2 Säle. Advertisement for apartment offers.

Am der Rzgowskastr. Nr. 7, Meyers Ring. Advertisement for a house.

4 u. 5 Zimmer u. Küche. Advertisement for a 4 or 5 room house.

- 1) Godziny w czarnych obwódkach oznaczają czas od 6-jej wieczorem do 6-jej rano. 2) We wszystkich pociągach kursują wagony wszystkich trzech klas.

Eine Bernadinerhündin. Advertisement for a Bernese mountain dog.

Eine Antwartefran. Advertisement for a seamstress.

Laden. Advertisement for a shop.

Lokale. Advertisement for a local business.

Frontzimmer. Advertisement for a front room.

Restaurant E. Böttcher Pabianice.



Sonnabend, den 19. Oktober a. c.

Grosses Schwein - Schlachten

Vormittags 11 Uhr Wellfleisch. Abends Würstchenauswasch. einladet E. Böttcher.

Unterstützungs- und Geselligkeits-Verein „Anker“.

Su dem am Sonnabend, den 19. Oktober a. c. stattfindenden

Familien-Abend

verbunden mit Gesang, diversen Vorträgen und darauffolgendem Tanz werden die Herren Mitglieder nebst ihren Angehörigen freundlich eingeladen. Der Vorstand. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

Rokier Kirchen-Gesang-Verein. Herren-Abend

Sonnabend, den 19. Oktober 1912.

in Verei nslokale (Haus Obermann, Haltestelle Rokier.)

Die Herren Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Berammlung

Die sich speziell mit den Neuwahlen befassen wird, anberaumt. Diese Versammlung wird - als im zweiten Termin - unabhängig von der Zahl der erschienenen Innungsmeister rechtskräftig sein.

Das Ältestenamt der Webermeister-Innung.

Hotel Prinzenhof

Berlin, N.W. 7. Dorasthenstraße 75. (am Centrum 44-28.)

Vorzügliches Familien-Haus. Civile Preise.

9180 Bestgerin Frau Christian Brod.

Pension Hoeneke

für In- u. Ausländer (Vmb. Fra. Rittmeister Trolländer) Berlin W. Potsdamerstraße 123. Off. Wäber im Hause. Elektr. Licht. Mäßige Preise. (8458)

Pension Werner

vornehmes Familienheim, von Ruffen stets bezugsfähig. Berlin W. Kurfürststr. 48. So-Spartiere 1. St. Tel.: Amt Ruhm, 95-66.

DOM-HOTEL

Bester B. SCHAB Berlin N.W. im Centrum der Stadt Mittel-Str. Nr. 7/8.

In nächster Nähe der Kaiserlichen Schlösser, des neuen Doms, der Kirche Unter den Linden und des Centralbahnhofs, Friedländerstr. Mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet: Elektr. Licht, Zentralheizung, Parkett, Klavier, Zimmer von Mk. 2.50 an. Wäber im Hause. (8504)

Man lebt nicht von Brot allein

schreibt in jeder Branche vorwärts und in Edele Arbeit. Das hat auch mich bewogen, auf meine Verbesserung der in meiner Fabrik angetriebenen Brotformen zu achten. So habe ich mir erlaubt, auf großen Verdienst, sondern auf großen Absatz zu setzen.

Wäderei

R. Trenkler, Gegendina, Nr. 67.

Sommer-Wohnungen!!

Waldparzellen resp. Plätze, pro Quadratmeter 5 Kop., unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Die Plätze liegen an einer Chauffee, 5 Werst hinter Pabianice. Waldbestand, schöne Kiefernstangenbölder bis 10-12, teilweise gemischt mit Eichen, Erlen, Fichten, durchzogen von Bächen u. einem Bach. Näheres Lohz, Karolafstraße Nr. 19 beim Portier. 18067

Ein grosses Beschäftiglokal

im Centrum der Petrikauerstraße, ist vom 1. Juli 1913 an vermietet. Zu erfragen in der Exp. der „N. L. Z.“

Dr. Cochtermann ist zurückgekehrt. Neue Fremdenstraße 49 (Ecke Annafstr.) 12711

Dr. Schumacher Ramzot-Str. Nr. 2. Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten. Sprechst. v. 8-10 u. v. 5-8 Uhr nachm. Sonntags von 8-1 Uhr.

Spezialarzt für Venerische, Haut- und Geschlechtskrankheiten

Dr. S. Kantor

Petrikauer-Str. Nr. 144, Ecke der Gungelstraße (Eingang auch von der Gungelstraße Nr. 2.)

Telephon 19-41. 15816

Röntgen- u. Lichtkabinett (Hautkrankheiten), Durchleuchtung u. photographische Aufnahmen des Körperinneren mit Röntgenstrahlen; Heilung der Märrerschwäche durch Pneumomassage und Elektrizität nach Professor Zabudowski.

Blutuntersuchung bei Syphilis und Behandlung derselben mit Ehrlich-Nata 006.

Krankenempfang täglich von 8-2 und 5-9

Für Damen besondere Wartezimmer.

Heilanstalt für Augenranke

mit kändigen Betten von

Dr. B. Donchin

Augenarzt

Petrikauerstraße 69

Telephon 28-89.

Sprechst. im Ambulanz u. 10-12 vorm. u. v. 4-7 nachm. Empfang von stationären Kranken. 10683

Dr. L. Klatschkin,

Konstantiner-Str. Nr. 11.

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- u. Harnorgankrankheiten.

Sprechst. v. 9-1 u. v. 6-8 abends. Für Damen bef. Wartezimmer. Von 5-8 nachm.

Dr. Ludwik Pinkus

gew. Wundarzt des Sanatoriums für Augenkrankheiten in Zakopane.

Innere, loc. Augenkrankheiten. Promenadenstraße Nr. 12, von 9-10 u. v. 4-6. 18306

Dr. med. W. KOTZ

Petrikauer-Str. Nr. 71.

Telephon 21-19, empfängt Herz- u. Augenranke. v. 10-11 u. v. 4-6 Uhr. 18310

Dr. med. Boguslawski

Direktor des Städtischen Chemisch-bakteriologischen Laboratoriums hat sein eigenes diagnostisches analytisches Laboratorium. Szebnia 21, II. Stod. 18326

Dr. B. Czaplinski

geb. Arzt d. Anno-Marie-Hospitals Petrikauer-Str. Nr. 120.

Sprechstunden: von 11-12 früh und 5-6 nachm. An Sonn- u. Feiertagen von 9-10 Uhr früh. 18349

E. Kociński

Starszy Felczer

Ul. Benedykta № 46. (18190)

Dr. Marie Elycn Sack

ist zurückgekehrt

Cegielniana 23, Tel. 22-19.

Empfangt von 10^{1/2}-12 u. v. 4-6 Uhr. 18164

Hebamme A. Lefewka.

Glumna-Str. Nr. 42, empfängt Damen und erteilt Ratstage. Unmittelbar Ermäßigung. Discretion Ehrensache. 18035

Dr. M. Pap erna

Secundär und Spezialist für Frauenkrankheiten.

Empfangt bis 11 Uhr vorm. und von 4^{1/2}-6^{1/2} Uhr nachmittags. Poludniowstraße Nr. 23. Telefon 16-85. 10881

Dr. P. Grossmann

innere u. Kinderkrankheit.

Petrikauer 15. Tel. 21-33

Dr. M. Grotowski

Tierarzt

Lodz, Radwaskastr. 19 (Ecke Wólczanska)

Teleph. 27-17

Ratschläge bei der Therapie, Zucht und Kauf der Pferde. Implan, Malleinisation und Tuberculisation. 174

Dr. Jelnicki,

Andrzejstr. 7. Tel. 170.

Haut- u. Geschlechtskrankheiten. Sprechst. von 9-12, 5-8, Damen von 4-5. Sonn- und Feiertags von 9-12. 4821

Danklagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren unvergesslichen

Ferdinand Braune

möchten wir allen denen, die dem lieben Entschlafenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, unsern innigsten Dank aussprechen. Besonders gilt unser Dank Herrn Pastor Dikonius Bager für seine trostreichen, zu Herzen gehenden Worte im Trauerhause und am Grabe, ferner den Herren Ehrenträgern und den Franzispendern.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Zur gefl. Beachtung!

Dem hochgeehrt. Publikum, sowie unserer geschätzten Kundenschaft beehren wir uns die ergebene Mitteilung zu machen, daß wir, wie alljährlich zu Beginn der Winter-Saison, unsere Magazine mit einer großen Auswahl von

Delikatessen, Süd-Früchten, Chokoladen, Thee, Weinen, Likören, Konserven und feinen Kolonialwaren

versehen haben und bitten höflichst, uns recht oft mit Zuwendung geschätzter Befehle gütigst bevorzugen zu wollen.

Unsere Firma bleibt unangeseht bestrebt, sämtliche Waren stets nur in allerbesten, frischerer Qualität zu liefern und die Preise so billig als möglich zu notieren. Jeder uns zugehende Auftrag wird aufs Pünktlichste und Sorgfältigste ausgeführt.

Um höchsten Güte-Zuwendung und fernere Erhaltung des geschätzten Wohlwollens ergehen bitten, empfehlen wir uns

mit vorzüglicher Hochachtung

S. Zak & Cie, = Secusprecher 13-45 =

Haltestelle der elektrischen Straßenbahn direkt vor dem Geschäft

U-klassige Mädchenschule

von

Melida Schnelke.

Petrikauer Straße Nr. 145.

Der Unterricht hat begonnen.

Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. Die Schulräume sind hell und luftig. Für die Zwischenpausen ist ein geräumiger Saal und ein großer Turn- und Spielplatz zur Verfügung.

Auf ein großes Fabriksmobil werden

Rbl 35000-40000

gegen sichere Hypothek von pünktlichem Zinszahler per sofort auf einige Jahre aufzunehmen gesucht. Gefl. Anerbieten unter „Sichere Hypothek“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 18396

Jagdverpackung,

Die Jagdumkleidung des Dominiums Stuszków, Gubernem. Kalisz, ca. 1630 polnische Morgen, wird sofort verachtet. Jahresabgabe nicht vorhanden, da durch Abbleben des früheren Besitzers seit 2 Jahren nicht gejagt worden ist. Vorzüglichster Wildbestand, Schwarz u. Rothwild etc. vorhanden. Dom. Stuszków, Post Cetbin, Gubernem. Kalisz. 18397

Kohlen-Platz.

Großer Kohlenplatz mit Bahngelände, Comptoir, Waage, Stallungen per sofort zu vermieten. Näh. Poludniowstraße 20 bei J. Salamowicz's Erben. 18315

Eine herrschaftliche Wohnung

5 eventuell auch 6 Zimmer mit allem Zubehör und Gasbeleuchtung vom 1. Januar 1913 eventuell auch früher zu vermieten. Petrikauerstr. 273. 18387

3 Fabriksäle

44x12 mit Transmission und elektrischem Anschluß, ein Keller 20x11 für Lagerraum und eine Werkstelle geeignet für Tischlerei und Schlosserei per sofort, oder 1. Januar zu vermieten. Panstafstr. 74. 18395

Zu vermieten

ein gepflasterter Parterre-Raum ca. 14 Ellen breit und 60 Ellen lang. Näheres bei Joh. Zimmermann, Petrikauerstr. 158. Dasselbst ist auch zu verkaufen eine 3-tägige Droschke, ein Koffwagen sowie 1 Kohlenwagen.

Heizungsmonteur und tüchtige Rohrverleger

können sich melden bei Ing. J. S. Zeep, Petrikauer-Str. Nr. 189. 18351

Jüngerer herrschaftlicher

KUPSCHEK,

der Hausarbeit mit übernehmen und deutsch sprechen muß, kann sich melden beim Portier von Keszardt, Baefler & Girbort. 18382

Den geehrt. Damen teile hierdurch mit, daß ich mein

Damen-Kleider Atelier

von der Ogodowa-Str. Nr. 28 nach der Sztolna 8, W. 14 übertragen habe. Hochachtungsvoll

St. Przedmojska.

Die Firma existiert seit 175 Jahren.

Schiedmayer

Fabrikager von Flügeln u. Pianinos

in Warschau, Warszalkowska 107, Tel. 90-65.

Lieferant folgender 16 Höfe:

S. M. des Kaisers von Rußland, S. M. des Kaisers von Preußen und Deutschen Kaisers, S. M. des Königs von Würtemberg, S. M. des Königs von Oesterreich und Königs von Ungarn, S. M. des Königs von Hannover, S. M. der Königin von England, S. M. der Königin-Prinze von Italien, S. M. des Königs von Spanien, S. M. der Königin von Holland, S. M. des Königs von Italien, S. M. der Königin von Italien, S. M. des Königs von Rumänien, S. M. des Großherzogs von Baden, S. M. des Großherzogs von Sachsen-Weimar, S. M. des Königs von Sachsen-Koburg-Gotha, S. M. des Fürsten von Kobenzollen.

Grand Prix, Paris 1900, St. Louis 1904, Roubaix 1911, Turin 1911.

54 Ehrenmedaillen und Medaillen.

Verkauft gegen Ratenzahlungen zu bequemen Bedingungen.

18402

Strebsamer junger Mann, Absolvent der Spinnerschule Mühlhausen, Elbst, mit 1. Diplom, 4jähr. Praxis in Mechanik- und Spinnereibetr., der udl. 3 Landes-sprachen mächtig.

sucht Stellung als Gehilfe des Spinnerei-Leiters

in Baumwoll- oder Wollspinnerei. Gefl. Off. u. 20° an die Exp. dieser Zeitung erbeten. 18175

Poszukuje sie

gospodyni

z odpowiedniemi kwalifikacjami do żyłowskiego „Doma Sierot“ Zgłaszac się można u Openheima, Konstancy-nowska № 3. od 8-5 popołudniu. 18371

Behilfe des Färbermeisters

für lose Wolle und Baumwolle wünscht Stellung. 18197

Adresse Długa Nr. 17, Wohn. Nr. 15.

Ein tüchtiger, energischer junger Mann, der der arbeitsfähigen Sprachen (auch transilivianisch) mächtig ist, wie auch mit der Buchführung, Correspondenz und sämtlichen Comptoirarbeiten aufs beste vertraut, der seit fünf Jahren in einer Woll- und Baumwollfabrik tätig und mit der auszubereiten wie auch hieran handhabend gut bekannt ist, wünscht sich zu verändern. Gefl. Off. unter „U. S.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 18399

Deutsch u. polnisch sprechender

Friseur und Feldscher

findet gute Existenz in ein. Fabrikvorort Gegendina, Anfr. unter „200“ an d. Exp. dieser Zeitung. 18174

Knorr-Hafermehl... Knorr-Hafermehl... Knorr-Hafermehl... Knorr-Hafermehl...

Fahren wurde der Bruder des Dwisel Bunimowicz in einem der Warschauer Hotels von einem eifersüchtigen Gemanne getötet.

M.W.-ch. Die Geschichte der menschlichen Kultur. Unter diesem Titel veranstaltet Prof. Ludwik Krzywicki einen Cyclus von Vorlesungen im Verein der Handelshandlungen zur gegenseitigen Unterstützung.

Festgenommene Verbrecher. Gestern nachmittags um 5 Uhr brachte die Detektivpolizei in Erfahrung, dass sich in der Nähe des Stadtmalbes in der im Hause Szewyńskastraße Nr. 99 befindlichen Bierhalle ein bekannter Verbrecher aufhält.

Polnische Theater (Cegielniana 63). Heute geht als Premieres Adolf Nowaczynski's „Cyraonia Warszawa“ mit den besten Kräften des polnischen Theaters in Szene.

Schluss der österreichischen Delegation. Wien, 16. Oktober. (P. L.-N.) Die österreichische Delegation hat ihre Arbeiten beendet. Berthold dankte der Delegation im Namen des Kaisers für ihren Patriotismus.

Telegramme. P. Petersburg, 16. Oktober. Der Haupt-Medizinalinspektor, der aus dem Gouvern. Astrachan zurückgekehrt ist, erklärt, dass dort jetzt auch die vereinzelten Pestfälle aufgehört haben.

3. Entdeckte Diebe. Aus dem Magazin von Nordka Reisfeld an der Nowominskistraße Nr. 20 bezaunten in der letzten Zeit verschiedene Sachen zu verschwinden, so auch dieser Tage wiederum ein neuer Kof in Werte von 10 Rbl.

3. Miskalierter Diebstahl. Drei Diebe drangen heute Nacht, nachdem sie die Türschlösser gesprengt, in die Fabrik der Firma Schmitts u. van Eubert an der Ecke der Cegielniana- u. Wulczanskastr., stahlen dort 4 Kiepen Bate im Werte von 1500 Rbl.

2. Diebstahl. Von unbekanntem Dieben wurde gestern gestohlen: Von einem Balkon des Hauses Petrikawerstraße Nr. 145 zwei dem dortigen Einwohner Rafael Bichentstein gehörige Pelze im Werte von 550 Rbl.

Schlägerei. An der Ecke der Benediktens- und Panskastraße kam es gestern abend zwischen zwei Maurergesellen zu einem Streit, der in eine Prügelei ausartete.

Kunstmachrichten, Theater und Musik.

Thalia-Theater. Morgen, Freitag, gelangt das gerade bei uns sehr beliebte Schauspiel „Uriel Acosta“ von Karl Gutzkow zur Aufführung.

Polnische Theater (Cegielniana 63). Heute geht als Premieres Adolf Nowaczynski's „Cyraonia Warszawa“ mit den besten Kräften des polnischen Theaters in Szene.

Großes Theater. Heute abend geht Schorr's bekannte Operette „Die Weiber“ in Szene. Morgen abend gelangt nochmals auf allgemeinen Wunsch des Publikums die beliebte Operette „Die Amerikanerin“ zur Aufführung.

Schluss der österreichischen Delegation.

Wien, 16. Oktober. (P. L.-N.) Die österreichische Delegation hat ihre Arbeiten beendet. Berthold dankte der Delegation im Namen des Kaisers für ihren Patriotismus.

Wien, 16. Oktober. (P. L.-N.) Auf der letzten Sitzung der österreichischen Delegation erklärte Kramaritz, dass die Tschechen Kriegskredite annehmen, um ihre Verehrlichkeit zu zeigen, die Monarchie zu stützen, doch müssten sie die Richtung wissen, in der sich die Politik des Landes bewegt.

Telegramme.

P. Petersburg, 16. Oktober. Der Haupt-Medizinalinspektor, der aus dem Gouvern. Astrachan zurückgekehrt ist, erklärt, dass dort jetzt auch die vereinzelten Pestfälle aufgehört haben.

P. Petersburg, 16. Oktober. Die interressortliche Beratung in Sachen des Schiffsbaus beschloß, folgende Anträge zu erteilen: den Putilow-Werken — ein 2 Kreuzer von je 6500 Tonnen Wasserverdrängung und 8 Torpedoboote; der Roswaler Werkschiffbau — ein

2 Kreuzer und 6 Torpedoboote; den Rigaer Werken von Range — ein 6 Torpedoboote, den Kronswerken in Nischora und der privaten Nikolai-Mariupolischen Gesellschaft — auf Panzerplatten.

P. Moskau, 16. Oktober. Der frühere Kommandeur des Wolchow Regiments Karionow, der Oberst Grashin und zwei Beamte wurden wegen leichtsinniger Veranschlagung von Summen im Betrage von 200,000 Rbl. vor Gericht gestellt.

P. Grosno, 17. Oktober. Zwischen den Kosaken des Dorfes Naurskaja und den Tschetschenen entstand eine heftige Schießerei. Verwundete und tote gibt es auf beiden Seiten.

P. Telerinodar, 17. Oktober. In Sachen des Indenpogroms im Oktober 1905 verurteilte das Bezirksgericht einen Schuldigen zu anderthalb Jahren Arrestantenkompanie und zwei Minderjährige zur Abgabe in eine Korrekptionsanstalt.

P. Astrachan, 16. Oktober. Zum Mitglied des Reichsrats wurde von den Grundbesitzern das Stadthaupt Plotnikow wiedergewählt.

Neutchen, 17. Oktober. (Spez.) Der Geistliche Pius Prozdziacki, der von der russischen Regierung auf 3 Jahre aus Russland ausgewiesen wurde, begab sich zu den Paulkermönchen nach Krasnau.

P. Berlin, 16. Oktober. Fürst Riknowski wurde für den Posten des deutschen Botschafters in London in Aussicht genommen.

P. Berlin, 16. Oktober. Der Reichskanzler hatte eine längere Unterredung mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter.

Lemberg, 17. Oktober. (Spez.) Heute begann hier der Spionageprozess gegen Kudachewski und andere.

Budapest, 17. Oktober. (Spez.) Hier ist man übereingekommen, dass Graf Berchtold für den Fall, dass die Kriegskredite nicht angenommen werden, demissionieren wird.

Budapest, 16. Oktober. Zwischen dem früheren Staatssekretär Grafen Johann Habst und dem Abgeordneten Franz Barczay fand in Folge einer Zeitungspolemik ein Säbelduell statt.

P. New-York, 16. Oktober. Taft und Wilson haben anlässlich der Verwundung Roosevelt's die Wahlkampagne unterbrochen.

Brand in einem Kinematographentheater.

Petersburg, 17. Oktober. (Spez.) Im Kinematographentheater „Epsilon“ brach ein Feuer aus, das das ganze Gebäude vernichtete. Ein Monteur und ein anderer Angestellter wurden verhaftet.

5 Personen verbrannt.

Kempe, 16. Oktober. (P. L.-N.) Hier brannte das Armenhaus nieder. 5 Geisse kamen in den Flammen um.

Ein gut ausgeleitetes Telefon.

Kopenhagen, 17. Oktober. (Spez.) Durch den regen Gesprächsverkehr zwischen Dänemark und Deutschland in den letzten Tagen ist es auf der internationalen Linie zwischen Dänemark und Deutschland vorgekommen, dass der Draht während 24 Stunden auch nicht eine Minute frei war.

Anwerbung von Vergleuten nach Frankreich.

Kattowitz, 17. Oktober. (Spez.) Die Auswanderung der Vergleute nach Frankreich dauert an, was die Verwerflichkeit sehr beunruhigt. Deutsche Blätter berichten, es habe sich im hiesigen Bezirk ein Agent gezeigt, der Bauern für die französische Fremdenlegation anwerbe.

Entdeckter Raubmörder.

Magdeburg, 17. Oktober. (Spez.) Vorgestern gegen 10 Uhr wurde der Gastwirt Rohde in Rochstedt, der auch Verwalter der Kreisparlasse in Egeln ist, ermordet und beraubt in seinem Hause aufgefunden.

Berggiftungsversuch an 2000 Hausbesitzern.

Walsand, 12. Oktober. (Spez.) Die Massenvergiftungen haben einen riesigen Umfang angenommen. Nicht weniger als 2000 Hausbesitzer haben die vergifteten Tabletten zugefunden.

Besichtigung der Genfer Ausstellung.

Brüssel, 17. Oktober. (Spez.) Gestern fand unter Führung des Präsidenten des Komitees deutscher Ausstellung, Professor Becker-Frankfurt a. M. in Anwesenheit des Gouverneurs der Provinz, Baron Kerkhove, und anderer hervorragender Persönlichkeiten eine Besichtigung der Genfer Ausstellung statt.

Wande von Mädchenhändlern verhaftet.

Brüssel, 17. Oktober. (Spez.) Der belgischen Polizei ist es gelungen, eine Bande von vier Mädchenhändlern festzunehmen, die seit etwa acht Jahren ihr Unwesen treibt.

Die Affäre Radowiz.

Paris, 17. Oktober. (Spez.) Gestern ist der Anwalt der Familie des hier verhafteten Barons Radowiz, Dr. Klach, aus Frankfurt a. M. in Paris eingetroffen.

Barons zu bezahlen, vorausgesetzt, dass der Verhaftete nicht Bucherern in die Hände gefallen ist.

Untererschlagung.

Madrid, 17. Oktober. (Spez.) Die Unterschlagungen bei der Filiale der Bank von Spanien in Logrono stellen sich als sehr erheblich heraus.

Kunstabdalen.

Lissabon, 17. Oktober. (Spez.) Unbekannte drangen am Montag Nacht in die Kirche der früheren Ordensniederlassungen ein, erschlugen die Altäre, zerstörten die Fresken an den Wänden, warfen die Kirchenbänke um und versuchten das Gebäude in Brand zu setzen.

Minenarbeiterstreik.

Sevilla, 17. Oktober. (Spez.) 800 Minenarbeiter von Villa Nueva sind gestern in den Aufstand getreten. Heute früh wird ein Meeting abgehalten werden.

Handelskonferenz.

London 17. Oktober. (Spez.) Die Vorbereitungen der großen anglo-deutschen Konferenz, welche am 30. Oktober in der City Hall in London stattfinden wird, sind unter dem Vorsitz des Lordmajors Gwyddhalm bereits beendet.

Fremdenliste.

- Grand Hotel. A. Elgen — London. A. Gendekoff — Brabford. S. Herrmann — Berlin. M. Guitard — London. S. Dering — Warschau. S. Kaminski — Glinowgrad. S. Keil — Wloclawek. S. Renard — Paris. M. Szejman — Warschau. S. Waske — Riga. S. Koschach — Chemnitz. M. Sieczkowski — Warschau. S. Willhardt — Bremen. D. Silberfeld — Breslau. G. Ghorzowski — Kiew. J. Konnes — New. A. Hittin. — London.

Baumwoll-Bericht.

Telegramme von Horndy, Kemnitz u. Co., Baumwollmakler, Liverpool. Größungs-Berichtungen. 8. Oktober 1912. Oktober 585, November 584, Dezember 579, Januar 579, Februar 583.

Witterungs-Bericht.

(Für die „Neue Lodzer Zeitung“) Nach der Beobachtung des Optikers F. P. Pflösch. Petrikawerstr. Nr. 71. Vom 17. Oktober. Temperatur: Vormittags 8 Uhr 4° Wärme, Mittags 1° 8°, Gestern abend 8° 6°. Barometer: 757 mm fest, Maximum 80 Wärme, Minimum 4°.

Lodzer Thalia-Theater

Morgen, Freitag, den 18. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr. Auftreten d. Herrn Direktor Adolf Klein.

„Uriel Acosta“

Schauspiel in 5 Akten von Karl Gutzkow. Sonnabend, den 19. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr. Zum 12. Male: 18400

„Autoliebchen“

Großes Theater. Dir. J. Sandberg. Heute, Abends 8 1/2 Uhr die komische Operette: Die Weiber.

Morgen, Freitag, Abends 8 1/2 Uhr d. beliebte kom. Operette: Die Amerikanerin.

Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr, bei billigen Preisen die Tragödie von Gutzkow: Uriel Acosta.

1912/9

AUTOMOBIL-WETTRENNEN ODESSA-SEWASTOPOL-ODESSA!

Sieger

Herr Penistan Autom. Keis auf Reifen

CONTINENTAL

Table with 3 columns: Preis, Herr/Firma, auf Reifen CONTINENTAL. Lists various car models and their prices.

Die grosse Strecke durchliefen, ohne Reifenwechsel, die Herren: P. Fati auf Mercedes, Wakker auf Opel, Diller auf Windhof.

RENNEN VON SAN SEBASTIAN!

Offizielle Sieger der Rennen:

Table with 3 columns: Gruppen, Herr/Firma, auf Reifen CONTINENTAL. Lists winners for Group A and Group B.

LODZ: STOCK JOSEF WEIKERT, PETRIKAUER 157.



Apotheker Chierry's Balsam. Bei schlechter Verdauung und den damit verbundenen Reizerkrankungen wie: Aufhören, Schwinden, Gefühl von Schwere im Magen...

Färberei und Chemische Wasch-Anstalt von allerlei Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben- sowie Teppichen, Portieren, Möbelüberzügen, Gardinen, Plüschtschdecken etc. 10 394

A. HEININGER. Lodz, Mikołajowska-Strasse Nr. 89. — Telefon Nr. 29-35. Tomaszów (Petrikauer Gouv.), Kaliska-Strasse Nr. 27.

Alle Tage anders

ist das Schaufenster dekorierte, denn Täglich frisch kommen alle landwirtschaftlichen Produkte an als: Butter Honig Gemüse Obst etc. Wiederverkäufer Rabatt. — Zustellung ins Haus. O. TAUCHERT Andrzeja 3. Tel. 21-52.

Erste Lodzer Mechanische Bäckerei von Walenty Kopczyński. Julius-Strasse Nr. 14. Filialen: Petrikauer Nr. 76, Cepelians Nr. 44, 112, Poludniowastr. 24, 144, Widzewska Nr. 150, 273 Długastrasse Nr. 11, Konstantinerstr. 86, Znierskastr. Nr. 13. 12669

!!!Zur gefl. Beachtung!!!

Das Atelier künstlicher Blumen von Alexandra Woelfle befindet sich Petrikauer-Strasse Nr. 118, I. Etage. 12164

Endlich!!! bekommt man in Lodz die gute Schuhpasta

„Salvin“. Wer sie einmal benutzt, kauft nie mehr eine andere Marke. Verkauf in allen Drogengeschäften u. Schuhwarenläden. 12682

Welt-Patente. Ausk. u. Brosch. kostenlos. reg. 1903. durch Patentverwertungs-Gesellschaft Müller & Co., Berlin W. 35.

Das bekannte Pelzwaren-Geschäft M. Milakowski Petrikauer Strasse Nr. 26 früher Petrikauer Strasse Nr. 16 empfiehlt dem geschätzten Publikum Damenragen, Muffen, Fassetts, Männerpelzstutter, Mägen usw. usw. in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Größeres Geschäftslokal (Petrikauer Strasse 177, Front) nebst Lagerräumen ist vom 1. Januar 1913 ab zu vermieten. Näheres bei Max Fischer. 18835

PRIMA TAPEL-BUTTER. Sotolomer, Kroschewicer 1% gefaltene Opotower Rahmbutter, fetter Koch- u. Back-Butter täglich frisch zu haben bei ADOLF LIPSKI, Głównastr. Nr. 54, Telefon Nr. 21-54. Filiale: Główna-Strasse Nr. 85. Wiederverkäufer Rabatt. 8794

Zur gefl. Beachtung! Sie durch mache ich meiner gesch. Kundenschaft die ergebenste Mitteilung, daß ich vom 20. September a. c. mein Herren- und Damen-Geschäft von Nr. 117 der Petrikauerstr. nach Nr. 79 derselben Strasse übertragen habe. — Ich bitte das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen auch weiterhin zu bewahren und empfehle gleichzeitig die neuesten Muster in- und ausländischer Herrenstoffe. 12784

Foreign Banks Syndicate, Limited Vertretung von Bank- und Finanz-Instituten Broad Street Avenue, London E. C. vermittelt Staats- und Stadt-Anleihen, Gründung englischer Aktien-Gesellschaften, garantierte Subskriptionen, für solide Neugründungen, Ueberwärtung. 10553

Eine große Eingangstür Schreibpulte Ladentisch fast neu, billig zu verkaufen, bei Georg Sanne, Widzewska 136

Dieselbst werden Möbel zum aufarbeiten und umbeizen auf neue Farben, sowie Restaurierungen auf Neuanschaffungen von Möbeln solider Ausführung zu billigen Preisen angenommen. Auch kann sich ein Lehrling melden. 5872

Sprowadzenie. Eksportacja zwłok s. n. Mieczysława Rawity Witanowskiego odbędzie się w Warszawie w Sobotę, dnia 19 b. m., porzech w Łodzi w Niedziele o godzinie 4-ej popołudniu. Nabożeństwo żałobne w Poniedziałek o godzinie 10-ej rano. Na smutne te obrzędy zaprasza: Etyka i Rodzinstwo.

Damen-Kleider-Atelier „La Saison“ empfiehlt Pariser Neuheiten zu Ball-, Raut- und Visiten Toiletten, sowie elegante Garnituren. — Braut-Ausstatten werden aus eigenem und anvertraumtem Material ausgeführt. 12856 „La Saison“ Andrzejewski, Nr. 11, II. Stock. Front.

Reelle Heirat!

Kaufmann, röm. kath., 26 Jahre alt, grosse, stattliche Erscheinung, mit gediegem Charakter und angenehmem Wesen, — selbstverworbenem Barkapital von 6000 Rbl. — das noch durch elterliches Erbe von 20.000 Rbl. erhöht wird, in sicherer, fester Stellung, sucht — mangels an Damenbekanntschaft — auf diesem, heute nicht mehr ungewöhnlichem Wege die Bekanntschaft einer häuslich und christlich erzogenen jungen Dame aus gutbürgerlicher Familie, von tadellosem Charakter und guter Herzensbildung zwecks baldiger Heirat.

Advertisement for Sie sparen Geld ersparen Verdross. Gustav Keilich's Konserven-Tafelessig. Includes an image of a bottle and text about saving money and using the product.

Advertisement for „Kristall“ reines Petroleum in Original Kannen. Includes an image of a candle and text about high quality kerosene.

Large advertisement for Preolit, P MÖRTELZUSATZ in PULVERFORM. Includes an image of a factory and text about a concrete additive.

Fabrik von baumwollenen Waren wie auch fertigen Schürzen u. Wäsche En-gros und Detail Josef Sklama. Lodz, Petrikauerstr. 243. Filiale: in Byrdom, Główna-Strasse Nr. 136.



СТУДЕНТЬ (младший) с 10 лѣтъ педагогическим, дающим уроки по разным предметам, сред. учеб. зав. Готовит на разн. языки французский, немецкий, итальянский, латинский, польский, русский.

Damen-Hüte-Geschäft Rosalie Weingarten übertragen von der Petrikauerstr. 7, auf die Przejazd-Strasse Nr. 1. (Meißnerhaus) empfiehlt reichhaltige Auswahl farbiger und brauner Hüte. 12875

Deutsche erlernen schnell Englisch, Französisch, Spanisch u. Griechisch bei Spezialisten. Lehrer Goldstein, Wasobnistr. Nr. 25. 12800 !! Sprachen !! Practical courses of English and French (französisch) ganz neue Methode gratis Probestunde v. 1-3 Uhr. Dzielna 28, Woh. 6 (12887) May, Guillouax.

Buchhandlung Troitzki und Andermann, Namrotstr. Nr. 15, befohrt schnellstens allerhand Zeitungschriften, Bücher u. Noten, auch das Einbinden derselben. 12868

Guter bürgerlicher Wittagstisch findet man bei Frau A. Koff, Petrikauerstr. 261. Officine 2, Eingang 1, Etage. 13361

Albert Syko Tanzschule Anmeldungen werden täglich entgegengenommen von 7-9 Uhr abends. 13322 Wolezanska 139.

Möbel aus Salon, Speise- u. Schlafzimmern, zusammen oder einzeln, abreisefähig, spottbillig zu verkaufen. Konstantinerstr. 33, Wohn. 14. 13120

Gelegenheitskauf! Sehr billig zu verkaufen: Saloncouchen, Truhen, Säulen, Kleiderkasten, Toiletten, Bettstühle, Kisten, Stühle, Möbel, Kleiderkasten, Bettstühle mit Matratzen, Nachtschränken, Schrank, Uhr, Lampen, etc. Petrikauerstr. 129, Wohn. 5. 13130

Ein Platz an der Jagajonowa-Strasse 33x105m Ellen, zwischen der Przejazd- und Namrot-Strasse gelegen, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Blattes. 13142

Ein wenig gebrauchtes Pianino aus Buchenholz mit schönem Ton, billig zu verkaufen im Fortepiano-Geschäft Andzejewski, Główna-Strasse Nr. 85.

Sehr schöne Möbel aus 4 Zimmern sehr billig zu verkaufen: Kredenz hinter Glas mit Spiegel, Tisch, Stühle, Bettstühle u. Matratzen, Kleiderkasten, Waschschrank, Toilette, Ottomane mit Schubladen, Schreibtisch auf Schränken, Etage, eine Garnitur aus Mahoni, Säulen, Schrank, Bett, Silber, Lampen u. andere kleinerer Gegenstände. Baszta 54, III. 1. (13165)

Verkaufe ein neues zweiflügeliges Haus neben einem Gehplatz, gegenüber des Lodzer Bahnhofs in Koluski, sowie einen Platz an der Jasna-Strasse in Gostkowsk. Adresse: Kasimierz Nowacki, Janotterce.

2 Satz Spinnerei im Centrum der Stadt, gut beschaffen, umständlicher sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Für Erlaubnis in der Exped. d. Zeitung. 13040

Eine komplett eingerichtete Kiermalle gegen Mietens sofort zu verkaufen. Bielostokstr. 59, B. Wirt od. Struch. 13286